

PROTOKOLL

über die 23. ordentliche Sitzung des Gemeinderates der Stadt Steyr

am Donnerstag, 15. November 2018, im Rathaus, 1. Stock hinten,

Gemeinderatssitzungssaal.

Beginn der Sitzung: 14.00 Uhr

Anwesend:

BÜRGERMEISTER:

Gerald Hackl als Vorsitzender

Maria Lindinger, MAS, MSc

Natascha Payrleithner

Uwe Pichler

Mag. Kurt Prack

Florian Schauer

Birgit Schörkhuber, BEd (ab 15:35Uhr)

Rudolf Schröder

Ing. Thomas Schurz, MSc

Mag. Erwin Schuster

Dr. Markus Spöck, MBA

Arno Thummerer

Silvia Thurner

Ursula Voglsam

Anneliese Zimmermann

Ing. Wolfgang Zöttl, BEd

VIZEBÜRGERMEISTER:

Wilhelm Hauser

Dr. Helmut Zöttl

Ingrid Weixlberger

STADTRÄTE:

Dr. Michael Schodermayr

MR Dr. Mario Ritter

KommR Gunter Mayrhofer –
(ohne GR-Mandat)

Mag. Reinhard Kaufmann

GEMEINDERÄTE:

Anna-Maria Demmelmayr, MA

Helga Feller-Höllner

MMag. Michaela Frech

Pit Freisais

Michaela Greinöcker

Rosa Hieß

Ing. Franz-Michael Hingerl

Josef Holzer

Thomas Kaliba

Evelyn Kattnigg, BA (FH)

Heidmarie Kloiber

David König

Lukas Kronberger

VOM AMT:

Dr. Kurt Schmidl

Dr. Martina Kolar-Starzer

Mag. Helmut Lemmerer

Dr. Michael Chvatal

Thomas Schwingshackl

ENTSCHULDIGT:

Rudolf Blasi

PROTOKOLLFÜHRER:

Dr. Kurt Schmidl

Ursula Wieser

Die ordnungsgemäße Einladung erfolgte gemäß § 18 (1a) GOGR.

VERHANDLUNGSABLAUF:

- 1) ERÖFFNUNG DER SITZUNG;
FESTSTELLUNG DER ORDNUNGSGEMÄSSEN EINBERUFUNG, DER BESCHLUSS-
FÄHIGKEIT UND BEKANNTGABE DER PROTOKOLLPRÜFER
- 2) BEANTWORTUNG VON ALLFÄLLIGEN ANFRAGEN
- 3) MITTEILUNGEN DES BÜRGERMEISTERS
- 4) AKTUELLE STUNDE
- 5) KENNTNISNAHME VON BESCHLÜSSEN DES STADTSENATES gem. § 54 Abs. 3 StS
(Die Unterlagen wurden zu den jeweiligen Stadtsenatssitzungen an alle Gemeinderats-
mitglieder gestellt.)
- 6) VERHANDLUNGSGEGENSTÄNDE

INHALTSVERZEICHNIS:

1) Sport-7/18	Sportehrenzeichenverleihung 2018. 7
2) BauH-84/16	Klage gegen die IPB Immobilien, Projektentwicklung und Bauträger GmbH und die Oppenauer Bau- und Projektierungs GmbH, Abschluss eines gerichtlichen Vergleichs. 9
3) Fin-110/18	Nachtragsvoranschlag 2018. 12
4) K-30/12 BauH-76/09	Museum der Stadt Steyr – Um- und Zubau Innerberger Stadl – Vergabe von Baunebengewerbe und Professionistenleistungen, Teil 3. 17
5) ÖAG-16/18	Abschluss eines Kaufvertrages mit der Reichenpfader Privatstiftung über das neu geschaffene Grundstück 1733/5, Grundbuch Steyr. 19
6) Präs-289/18	Antrag der FPÖ an den Gemeinderat; Installation eines Jugendtaxi.. 20
7) Präs-293/18	Antrag der Grünen an den Gemeinderat; Resolution betreffend Schaffung alternativer Angebote zur Entwicklung einer ausreichenden Sprachkompetenz für einen problemlosen Schuleinstieg für Kinder mit Migrationshintergrund. 25
8) BauH-219/18	Kirchliche Ensembles in Steyr; Pfarre Steyr-Christkindl, Christkindlweg 69, Sanierung Pfarrhof und Kircheninnenrestaurierung. 31
9) Abfall-8/16	Anpassung der Gelände-/Haldenform der Reststoffdeponie Steyr. 33
10) K-60/18	Rettungsverdienstmedaille der Stadt Steyr; Verleihung an Mitarbeiter/innen des Roten Kreuzes 2018; 3/4-Mehrheit erforderlich.. 34
11) SH-5/18	Caritas Familienhilfe – Leistungsvereinbarung 2019..... 35
12) SH-2/18	Mobile Dienste / HKP, FSBA und HH – Leistungsvereinbarung 2019... 39
13) Fin-121/18	Ergebnis Ausschreibung der Wäscheversorgung für die Alten- und Pflegeheime Steyr..... 40
14) Fin-226/15	Tarif- und Gebührenordnung für die Alten- und Pflegeheime Steyr; Änderung und Anpassung ab 1.1.2019. 41

BERICHTERSTATTER BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

- 1) Sport-7/18 Sportehrenzeichenverleihung 2018.
- 2) BauH-84/16 Klage gegen die IPB Immobilien, Projektentwicklung und Bauträger GmbH und die Oppenauer Bau- und Projektierungs GmbH, Abschluss eines gerichtlichen Vergleichs.
- 3) Fin-110/18 Nachtragsvoranschlag 2018.

BERICHTERSTATTER VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

- 4) K-30/12
BauH-76/09 Museum der Stadt Steyr – Um- und Zubau Innerberger Stadl – Vergabe von Baunebengewerbe und Professionistenleistungen, Teil 3.
- 5) ÖAG-16/18 Abschluss eines Kaufvertrages mit der Reichenpfader Privatstiftung über das neu geschaffene Grundstück 1733/5, Grundbuch Steyr.

BERICHTERSTATTER VIZEBÜRGERMEISTERIN INGRID WEIXLBERGER:

- 6) Präs-289/18 Antrag der FPÖ an den Gemeinderat; Installation eines Jugendtaxis.
- 7) Präs-293/18 Antrag der Grünen an den Gemeinderat; Resolution betreffend Schaffung alternativer Angebote zur Entwicklung einer ausreichenden Sprachkompetenz für einen problemlosen Schuleinstieg für Kinder mit Migrationshintergrund.

BERICHTERSTATTER VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:

- 8) BauH-219/18 Kirchliche Ensembles in Steyr; Pfarre Steyr-Christkindl, Christkindlweg 69, Sanierung Pfarrhof und Kircheninnenrestaurierung.

BERICHTERSTATTER STADTRAT MAG. REINHARD KAUFMANN:

- 9) Abfall-8/16 Anpassung der Gelände-/Haldenform der Reststoffdeponie Steyr.

BERICHTERSTATTER STADTRAT DR. MICHAEL SCHODERMAYR:

- 10) K-60/18 Rettungsverdienstmedaille der Stadt Steyr; Verleihung an Mitarbeiter/innen des Roten Kreuzes 2018; 3/4-Mehrheit erforderlich.
- 11) SH-5/18 Caritas Familienhilfe – Leistungsvereinbarung 2019.
- 12) SH-2/18 Mobile Dienste / HKP, FSBA und HH – Leistungsvereinbarung 2019.
- 13) Fin-121/18 Ergebnis Ausschreibung der Wäscheversorgung für die Alten- und Pflegeheime Steyr.
- 14) Fin-226/15 Tarif- und Gebührenordnung für die Alten- und Pflegeheime Steyr; Änderung und Anpassung ab 1.1.2019.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Zu Pkt. 1) BEKANNTGABE DER PROTOKOLLPRÜFER:

Als Protokollprüfer wurden bestellt: GRⁱⁿ Silvia Thurner
GR Ing. Wolfgang Zöttl, BEd

ERÖFFNUNG DER SITZUNG:

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Liebe Kolleginnen und Kollegen, automatische Beruhigung ist ja ganz was Seltenes, darf euch herzlich begrüßen zur Gemeinderatssitzung, darf feststellen, dass wir ordnungsgemäß eingeladen haben, dass die Beschlussfähigkeit gegeben ist. Und dass entschuldigt sind der Gemeinderat Blasi und die Kollegin Schörkhuber kommt ein bisschen später. Als Protokollprüfer wurden festgelegt oder bestimmt die Frau Gemeinderätin Silvia Thurner und der Gemeinderat Ing. Wolfgang Zöttl.

Zu Pkt. 2) BEANTWORTUNG VON ALLFÄLLIGEN ANFRAGEN:

Liegen keine vor.

Zu Pkt. 3) MITTEILUNGEN DES BÜRGERMEISTERS:

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Die Mitteilungen des Bürgermeisters wie immer in aller Kürze. Heute glaube ich ein nicht unwesentlicher Tag, wir eröffnen bzw. die Firma Burg Design eröffnet den Zubau, die große Investition im Stadtgut. Die Firma Burg Design hat 2016 einen neuen Eigentümer bekommen, das Familienunternehmen Kurz, seitdem ist wieder sehr viel Geld dort auch in Investitionen und der Zubau in einer zusätzlichen Produktionsfläche von fast 4.500 m², sie haben 12 Millionen Euro investiert und heute wird schon eröffnet. Eine Goldinvestition, ein Vorzeigeunternehmen im Stadtgut und wirklich ein Beispiel dafür, wie toll sich Mittelbetriebe entwickeln können mit den richtigen Produkten, eine positive Nachricht.

Dass heute die Eröffnung der Weihnachtsausstellung in der Schlossgalerie ist, das wissen sie, alle sind herzlich eingeladen. Auch hier ein kleines Jubiläum, 30 Jahre betreut oder veranstaltet diese Weihnachtsausstellung von der Frau Brigitte Gaumberger.

Interspar Eröffnung vergangenen Montag. So schnell ist wieder etwas Geschichte. In den Medien hat man es gesehen, aber es waren die einen oder anderen ohnehin da Auch das etwas, wo man sagt, ja unglaublich, 21 Millionen Euro am Standort in ein Handelszentrum investiert. Auch da noch einmal vor diesem Auditorium ein herzliches Dankeschön und eine sehr, sehr großzügige Spende von 5.000,-- Euro für das Jugendzentrum. Die Sparfamilie hat es sich immer zu Eigen gemacht, wenn sie groß eröffnet oder etwas neu investiert auch an der Standortgemeinde eine Spende zu geben. Diesmal 5.000,-- Euro für das Jugendzentrum und weil die so happy waren, und weil die Veranstaltung so gut gelaufen ist, hat der Österreich Chef von Interspar, der Magister Kaser, dann auch noch 1.000,-- Euro Lebensmittel bzw. Konsumationsgutscheine weitergegeben. Also wirklich eine sehr, sehr noble Geste.

Ja, wer herumfährt in der Stadt sieht, überall wird gebaut und überall geht etwas weiter. Die Raika Zentrale nur zur Erinnerung, ein Stock fehlt noch, wird ein unglaublich tolles Brückenkopfgebäude. Aber auch drüben unseren Boulevard in der Dukartstraße den wir geschaffen haben, das neue Büro und Wohnhaus vom Mayr Bau, vom Stephan Mayr, ist kurz vor der Eröffnung, auch ein Hingucker geworden und man vergisst ja das alles, was vorher dort gestanden ist und was jetzt dort entsteht. Ich bin extra gestern einmal ein bisschen hineingegangen. Man sieht, wie schön die Wohnungen auch hinten sind, mit den Loggien und mit den Balkonen, also es ist was Schönes und wird demnächst auch eröffnet.

Tabor, manche „Taborianer“ haben gemeint, na ja, dieser Hochbau da von der Neuen Heimat, der ist so unsymmetrisch und so hässlich und irgendetwas. Also die, die dort einziehen meinen das nicht, ist innerhalb kürzester Zeit ausvermietet gewesen. Am 6. Dezember gibt es schon die Schlüssel für 40 Mieter und auch sonst läuft die Vermietung wie ich höre sehr, sehr gut. Nicht nur die Mietwohnungen, sondern auch der eine Block, der auch Eigentum ist oder wird, der auch schon zum Teil im Verkauf ist, funktioniert gut. Also da oben entsteht ein schönes Wohnprojekt.

Dass das Krippel das immaterielle Unesco Kulturerbe oder dieses Attribut bekommen hat, das wissen wir schon, wer es vielleicht nicht weiß, es gibt eine offizielle Urkundenverleihung durch die Unesco. Am 12. Dezember um 14 Uhr in Schladming gibt es einen Festakt, ich glaube Gunter du wirst eh hinfahren und die Stadt auch dort vertreten. Ist schon was Schönes, mich freut es also für alle, die ja da die Jahrzehnte über dazu beigetragen haben, dass dieses Krippel auch wirklich bespielt wurde. Und das hat ja einen Namen, das ist die Familie Nezbeda, ohne die ginge es nicht in dieser Qualität und das sind schon besondere Leute. Da können wir sehr froh sein, dass wir die haben und ja ansonsten alle, die sich halt bemüht haben, da diesen doch besonderen Titel zu bekommen.

Komme eh schon zum Ende, dass ich nicht zu lange werde. Wir werden nach langen und über ein Jahr dauernden Verhandlungen und Beratungen jetzt doch unterschreiben, bei der Tourismus Großregion Steyr, Bad Hall, Eisenwurzen dabei sein. Es wurden die letzten Hürden noch genommen und Montag gibt es die große Tourismussitzung Herr Dr. Ritter, da glaube ich, da können wir etwas vorlegen, was wirklich unterschriftsreif ist und was auch für Steyr in Ordnung ist. Das andere muss sich dann weisen, ob der Tourismusgroßverband so viel erfolgreicher sein wird, also die Zahlen sprechen schon dafür. Wir reden hier durch den Zusammenschluss von Ennstal, Steyrtal, Kremstal und der Tourismusregion Steyr, da reden wir von einem Großverband mit 450.000 Nächtigungen und mehr als 2 Millionen Euro Jahresbudget. Das ist schon eine Größenordnung, wo man etwas bewegen kann oder könnte, aber den Beweis muss man antreten, weil 2 Millionen Euro Jahresbudget klingt viel, ist auch gar nicht so wenig. Aber natürlich werden alle Mitarbeiter im ersten Schwung einmal mit übernommen, es bleiben alle Standorte, wo Tourismusbüros waren, auch erhalten. Also da wird man dann sehen, für die neue Geschäftsführung ist es sicherlich sehr viel Arbeit, mal schauen, wie das dann funktioniert. Die Geschäftsführung wird und muss ausgeschrieben werden, da werden wir im Jänner wahrscheinlich die ersten Hearings haben und dann werden wir sehen, wer dann die Geschäftsführung übernimmt. Wir hoffen sehr, aus Sicht der Steyrer, dass sich die Frau Eva Pötzl auch bewirbt um die Geschäftsführung. Die Kollegin aus Bad Hall wird das ziemlich sicher auch tun und dann werden wir schauen, wer von auswärts noch kommt.

So, das wollte ich noch an Information weitergeben und dann wie immer zum Abschluss die Arbeitsmarktzahlen die aktuellen, die immer besser werden. Aber sie könnten noch besser sein und ich hoffe es geht auch in diesem Trend, in dieser Tonart weiter. Wir haben in Steyr, im Bezirk Steyr eine Quote von 6,5 %, das ist im Vergleich zum Vormonat noch einmal um 0,1 % niedriger. Der Österreichschnitt ist 7,3 %, also sind wir deutlich darunter, in Oberösterreich ist die Quote aber nur 4,4 %, da ist das flache Land auch dabei. Aber die Richtung stimmt und in allen Gruppen geht die Arbeitslosigkeit zurück.

Zu Pkt. 4) AKTUELLE STUNDE:

Liegt keine vor.

Zu Pkt. 5) KENNTNISNAHME VON BESCHLÜSSEN DES STADTSENATES gem. § 54 Abs. 3 StS

GHJ2-38/18

Reparaturmaßnahme – Dambergwarte.

Zu Pkt. 6) VERHANDLUNGSGEGENSTÄNDE

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Gut, das waren die Berichte meinerseits und es geht jetzt um die Beschlüsse des Stadtsenates und wir treten in die Verhandlungsgegenstände ein und ich darf dazu den Vorsitz an den Herrn Vizebürgermeister Hauser übergeben.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Ja, ich übernehme den Vorsitz und erteile dir für deinen ersten Tagesordnungspunkt das Wort.

BERICHTERSTATTER BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

1) Sport-7/18 Sportehrenzeichenverleihung 2018.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Ja, mein erster Punkt ist eher etwas Einfaches. Wir haben die Ehre Sportehrenzeichen zu übergeben. Die Richtlinien sind klar und schon lange festgeschrieben. Wir haben zum Glück immer wieder Menschen, die sich als Funktionäre, aber auch als Sportlerinnen und Sportler derartig auszeichnen durch ihre Leistungen, dass wir sie mit diesen Ehrenzeichen betei len können. Am Ende des Jahres findet dann immer diese Sportehrenzeichenverleihung statt und für das Sportehrenzeichen in Bronze, für das man den Gewinn eines österreichischen Staatsmeistertitels oder eben mehrere Landesmeistertitel vorweisen muss, werden vorgeschlagen die Elke Angerer von der Polizei-Sport-Vereinigung, der Afrim Reschauer von den Sportschützen Steyr HSV HUAk Enns und der Marvin Miglbauer, einer unserer besten Schwimmer. Und das Sportehrenzeichen in Silber sollen bekommen die Julia Bernhard, ATSV „Vorwärts“ Steyr - Sektion Schach, die Rosa Dangl, Polizei-Sport-Vereinigung Steyr, also auch eine Minigolferin, Jacqueline Helm, ebenfalls Polizei-Sport-Vereinigung Steyr, Minigolf, Melanie Klaffner, die großartige Tennisspielerin, die für das ATSV Steyr Kornspitz Team spielt, eine Sportlerin aus Weyer, und die Arabella Koller, ebenfalls vom Kornspitz Team ATSV Steyr und der Alexander Trampitsch vom ASKÖ Schwimmclub Steyr. Und dann haben wir noch zu vergeben das Sportehrenzeichen für Funktionäre in Gold und dafür wurden und werden vorgeschlagen die Gabriele Mayrhofer vom Turnverein Steyr 1861, die Hermine Mayrhofer, ASKÖ Schibobclub Steyr, und der Josef Kerschbaumer vom ARBÖ Ortsclub Steyr. Ich ersuche um Beschlussfassung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der Fachabteilung Schule und Sport vom 08. Oktober 2018 wird folgenden Personen, die durch hervorragende Leistungen im sportlichen Wettkampf das Ansehen der Stadt Steyr erhöht bzw. auf dem Sportsektor Außerordentliches geleistet oder sich Verdienste erworben haben, als Anerkennung das „**Sportehrenzeichen der Stadt Steyr**“ verliehen.

SPORTEHRENZEICHEN FÜR SPORTLER IN BRONZE:

Gemäß § 65 (2) 3. der Ehrenzeichenrichtlinien wird das Sportehrenzeichen der Stadt Steyr an **Sportler in bronzener Ausführung** für die **Erringung eines österreichischen Staatsmeistertitels** in einem Einzel- oder Mannschaftsbewerb, für die **dreimalige Erringung eines Landesmeistertitels** in einem Einzel- oder Mannschaftsbewerb, als auch für die **fünfmalige Erringung eines Stadtmeistertitels** in einem Einzel- oder Mannschaftsbewerb sowie für **Silber oder Bronze bei einer Jugend-, Junioren- oder U23 Welt- bzw. Europameisterschaft** oder **olympischen Jugendspielen** in einem Einzel- oder Mannschaftsbewerb verliehen.

1. **ELKE ANGERER, Jg. 1970 – Polizei-Sport-Vereinigung Steyr**
4-fache Landesmeisterin im Bahnengolf mit der Damenmannschaft (2015, 2016, 2017, 2018)
Landesmeisterin im Matchplay 2016
2. **AFRIM RESCHAUER, Jg. 1976 – Sportschützen Steyr HSV HUAK Enns**
5-facher Landesmeister im IPSC Open Mannschaft (2014, 2015, 2016, 2017, 2018)
Landesmeister im IPSC Open Einzel
3. **MARVIN MIGLBAUER, Jg. 2002 – ASKÖ Schwimmclub Steyr**
2-facher Staatsmeister über 4x100 m Lagen mit der Herrenmannschaft (2016 und 2017)
2-facher Landesmeister über 4x50m Lagen und 4x50 m Freistil mit der Herrenmannschaft (2017)

SPORTEHRENZEICHEN FÜR SPORTLER IN SILBER:

Gemäß § 65 (2) 2. der Ehrenzeichenrichtlinien wird das Sportehrenzeichen der Stadt Steyr an **Sportler in silberner Ausführung** für die **dreimalige Erringung eines österreichischen Staatsmeistertitels** in einem Einzel- oder Mannschaftsbewerb, für die **fünfmalige Erringung eines Landesmeistertitels** in einem Einzel- oder Mannschaftsbewerb sowie für einen **Sieg bei der Jugend-, Junioren- oder U23 Welt- bzw. Europameisterschaft** oder **olympischen Jugendspielen** in einem Einzel- oder Mannschaftsbewerb verliehen.

1. **JULIA BERNHARD, Jg. 1980 – ATSV „Vorwärts“ Steyr – Sektion Schach**
3-fache Landesmeisterin im Turnierschach Damen 2014, 2017 und 2018
4-fache Landesmeisterin im Blitzschach Damen 2015, 2016, 2017 und 2018
2-fache Landesmeisterin im Turnierschach - Damenmannschaft 2017 und 2018
Landesmeisterin im Schnellschach 2017
2. **ROSA DANGL, Jg. 1962 – Polizei-Sport-Vereinigung Steyr**
10-fache Landesmeisterin im Bahnengolf mit der Damenmannschaft (2004 und 2010-2018)
3. **JACQUELINE HELM, Jg. 1991– Polizei-Sport-Vereinigung Steyr**
8-fache Landesmeisterin im Bahnengolf mit der Damenmannschaft (2010-2014 und 2016-2018)
Landesmeisterin im KO-Bewerb (2015)
4. **MELANIE KLAFFNER, Jg. 1990– ATSV Steyr Tennis/Kornspitz Team OÖ**
Staatsmeisterin im Tennis Damen Einzel 2018
6-fache Staatsmeisterin mit der Mannschaft (2007, 2010, 2012, 2014, 2016, 2017)
5. **ARABELLA KOLLER, Jg. 2000– ATSV Steyr Tennis/Kornspitz Team OÖ**
Staatsmeisterin im Tennis Damen Einzel 2017
Staatsmeisterin im Tennis Damen Doppel 2018
2-fache Staatsmeisterin mit der Mannschaft (2016, 2017)
6. **ALEXANDER TRAMPITSCH, Jg. 1999 – ASKÖ Schwimmclub Steyr**
4-facher Staatsmeister über 200 und 100 m Freistil (2017, 2018), 4x100 m Lagen (2017, 2016) mit der Herrenmannschaft
15-facher Landesmeister über 100 m Schmetterling (2015, 2016, 2017), 50 m Schmetterling (2015, 2016 Halle und Freiluft, 2017), 50 m Brust (2016), 50 m Rücken (2016, 2017), 100 m Freistil (2018), 4x100 m Freistil mit der Herrenmannschaft (2015), 4x50 Lagen m mit der Herrenmannschaft

(2016, 2017), 4x50 m Freistil mit der Herrenmannschaft (2017)

SPORTEHRENZEICHEN FÜR FUNKTIONÄRE IN GOLD:

Gemäß § 66 der Ehrenzeichenrichtlinien kommen für die Verleihung des Sportehrenzeichens der Stadt Steyr Frauen und Männer in Frage, die während einer **25jährigen Tätigkeit** ohne Unterbrechung in anerkannten Steyrer Sportvereinen oder -verbänden Außerordentliches für den Sport geleistet, das **50. Lebensjahr erreicht** und in den **letzten zehn Jahren** eine oder mehrere maßgebliche Funktionen im Verein ehrenamtlich ausgeübt haben.

1. GABRIELE MAYRHOFER Jg. 1959 – Turnverein Steyr 1861

1989 bis dato Vorturnerin
1999 bis 2014 Turnwartin
2014 bis dato Obfrau

2. HERMINE MAYRHOFER Jg. 1952 – ASKÖ Schibobclub Steyr

1973 bis dato Schriftführerin und Archivarin

3. JOSEF KERSCHBAUMER Jg. 1943 – ARBÖ-Ortsclub Steyr

1984 bis 1987 Sektionsleiter Stellvertreter, Sektion Radsport
1987 bis dato Sektionsleiter, Sektion Radsport
1996 bis dato Fachreferent Radfahren beim ASKÖ Bezirk Steyr

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Gibt es dazu eine Wortmeldung? Dem ist nicht der Fall, dann ersuche ich dem Antrag die Zustimmung zu geben und ersuche um Abstimmung. Wer damit einverstanden ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Gibt es eine Gegenstimme? Stimmenthaltung? Dem ist nicht der Fall. Somit einstimmig angenommen.

Bei der Abstimmung nicht anwesend: 1
GRⁱⁿ Birgit Schörkhuber, BEd

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.
Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:
Nächster Tagesordnungspunkt.

2) BauH-84/16 Klage gegen die IPB Immobilien, Projektentwicklung und Bau-träger GmbH und die Oppenauer Bau- und Projektierungs GmbH, Abschluss eines gerichtlichen Vergleichs.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Mein nächster Tagesordnungspunkt betrifft die Klage gegen die IPB Immobilien, Projektentwicklung und Bau-träger GmbH und die Oppenauer Bau- und Projektierungs GmbH. Es geht um den Rutschhang Roglwiese, es geht um dieses Desaster, das vor einigen Jahren begonnen hat und wo ein ganzer Hang zu rutschen begonnen hat, wo zwei Häuser zerstört wurden, wo schon auch Gefahr bestanden hat für Leib und Leben, wo wir uns als Stadt extrem bemüht haben, hier eine Lösung herbeizuführen, dass der Schaden nicht größer wird. War gar nicht einfach, weil das eine extrem komplizierte Rechtsmaterie war. Wir haben lange zuschauen müssen, sage ich ganz bewusst, um einzugreifen, um Steuergeld in die Hand nehmen zu dürfen, um da helfend einzugreifen, weil diese Vorleistung rechtlich so schwierig war. Letztendlich ist alles gut ausgegangen, es wurde ein Schaden im Endeffekt festgestellt oder wir haben einen Schaden dann eingeklagt von rund 1,6 Millionen Euro. Das ist der

Betrag gewesen, der notwendig war, um den Hang wieder zum Stillstand zu bringen. Da waren ja Geologen da, die in der ganzen Welt tätig sind, da hat es einen Parade-oder Parallelfall gegeben noch, in der Atterseegegend dieser Schlierenhang. Und wie dann die Geologen gekommen sind und dann gemeint haben man muss da Bohrpfählungen und Pfählungen setzen in unglaublichen Dimensionen, haben wir uns gedacht, ob das wirklich funktionieren wird, das kostet unglaublich viel Geld. Aber in Wahrheit haben sie wirklich diesen Hang zum Stillstand gebracht. Wie ich schon gesagt habe, die Stadt ist in Vorleistung getreten und wir haben das eingeklagt. Wie es ja bei so Klagen ist, die Betroffenen zahlen ungern und bekennen sich ungern gleich schuldig. Im Schluss war es so, dass die Verhandlungen oder Gerichtsverhandlungen auf einen Vergleich hinausgelaufen sind, wo wir meinen, und wir haben uns ja immer fraktionell schon ein bisschen abgesprochen, wie weit unser Rechtsanwalt im Endeffekt gehen kann. Bei Vergleichen ist es immer so, dass man einen Teil auch selbst nehmen muss. Unterm Strich kommt heraus, dass wir mit der Versicherungsleistung, also die die Stadtversicherung zahlt, damit die Prozesse nicht weitergeführt werden und die Kosten nicht höher werden, im Endeffekt jetzt einen Betrag von fast 1,1 Millionen Euro zurückbekommen. Ich glaube, das ist ein sehr, sehr guter Vergleich, damit ist alles erledigt und das Geld zum Beispiel von der Versicherung, diese 300.000,-- Euro, die wir da bekommen, ist schon auf unserem Konto. Und ich glaube dem können wir mit gutem Gewissen zustimmen. Das Wichtigste war, dass der Hang gestanden ist, wir haben Inklinometermessungen gehabt, die letzten vor einem halben Jahr, da ist der Hang wirklich auf null gewesen. Nur in dem Bereich, wo die zwei Häuser abgebrochen bzw. kaputt sind, geht es noch um den μ Bereich, dass es sich ab und zu noch ein bisschen bewegt, da müssen wir noch stabilisieren. Darum sind wir glaube ich gut beraten als Stadt, dass wir schauen, dass wir diese Grundstücke uns auch noch sichern, die gehören noch der Baufirma, die hier im Endeffekt diesen Vergleich zugestimmt hat, das werden wir noch versuchen. Aber jetzt bekommen wir einmal einen eingeklagten Betrag von 1,6 Millionen Euro. Und das weiß man ja, wenn man etwas einklagt, dann führt man eine maximale Summe an, weil man weiß, dass man ein bisschen nachgeben muss, 1,1 Millionen Euro zurückzubekommen. Und im Endeffekt haben wir den Hang gesichert, den Menschen dort das Wohnen weiter ermöglicht, ohne dass noch weitere Katastrophen stattgefunden haben. Das haben wir alle gemeinsam sehr, sehr gut gemacht und den Experten, denen ist ein großes Lob zu zollen, aber das sind ja Dinge und Berechnungen, die kann sich ein Normalsterblicher nicht vorstellen. Aber schön wenn es dann funktioniert und sie haben Recht bekommen. Wir haben es gemacht und die Leute können dort wieder mit ruhigem Gewissen wohnen und brauchen keine Angst zu haben, dass ihr Haus in irgendeiner Form noch hier im Endeffekt in Gefahr ist. Ich ersuche um Diskussion und Beschlussfassung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des vorstehenden Amtsberichtes der Fachabteilung für Privatrechtsangelegenheiten vom 29.10.2018 wird dem in der Streitverhandlung vor dem Landesgericht Steyr vom 05.10.2018 mit den Rechtsvertretern der beklagten Parteien IPB Immobilien, Projektentwicklung und Bauträger GmbH sowie Oppenauer Bau- und Projektierungs GmbH ausgehandelten Vergleich mit nachfolgendem Inhalt zugestimmt:

Vergleich:

- 1. Die beklagten Parteien verpflichten sich zur ungeteilten Hand, der klagenden Partei einen Betrag von € 790.00,-- binnen 14 Tagen ab Rechtswirksamkeit des Vergleiches zu Händen der Klagsvertreter zu bezahlen.*
- 2. Für den Fall des Zahlungsverzuges sind Verzugszinsen gemäß § 456 UGB zu bezahlen.*
- 3. Die Parteien vereinbaren Kostenaufhebung.*

4. *Mit diesem Vergleich sind sämtliche wechselseitigen Ansprüche aus der klagsgegenständlichen Hangrutschung Roglwiese (Aushubarbeiten Februar 2012) bereinigt und verglichen.*

Ausdrücklich wird darauf hingewiesen, dass von der klagenden Partei der gegenständliche Vergleich als Privatrechtsträger abgeschlossen wird. Allfällige Ansprüche gegenüber der erstbeklagten Partei, welche sich aus behördlichen Schritten der Stadt Steyr oder sonstiger zuzurechnender Behörden ergeben, sind davon ausdrücklich nicht erfasst. In diesem Zusammenhang wird auf die Anrainer-Eigenschaft der erstbeklagten Partei verwiesen, was sich aus den Ankäufen aus dem Vergleich von im Verfahren 3 Cg 29/12 h des Landesgerichtes Steyr ergibt.

5. *Dieser Vergleich wird rechtswirksam, wenn er nicht von einer der beteiligten Parteien bis zum 30. November 2018 mit Schriftsatz bei Gericht einlangend widerrufen wird.*

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Zu Wort gemeldet, bitte der Dr. Zöttl, in Vorbereitung der Dr. Spöck.

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:

Danke sehr. Werte Kollegen, hoher Gemeinderat, ja auch von unserer Seite muss man sagen, ein langes, unsicheres Kapitel nimmt ein relativ gutes Ende, nicht nur für die Stadt, sondern auch für die Bewohner dort. Wir haben in der letzten Stadtsenatssitzung darüber diskutiert, der Gunter Mayrhofer hat das sehr richtig auch angeführt, dass diese Maßnahmen, die ja sozusagen dort zu setzen waren, um das Wasser, das sich unterirdisch bewegt und die Rutschung eigentlich forciert hat, dass man das sammelt und geordnet dann irgendwann einmal weiter in die Steyr ableiten kann, das steht uns noch eventuell bevor. Aber ich glaube, was auch wesentlich ist und gut ist, dass die Mauer, die sozusagen jetzt diese Kegelrielstraße blockiert, dass die dann in weiterer Folge, wenn dort ein Bauwerk wegkommt und ein anderes errichtet wird, und dass diese Straße endlich für die Bewohner wieder aufgemacht wird, ich glaube das ist für viele in dieser Gegend ein Segen. Danke.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Dankeschön, Kollege Spöck bitte.

GEMEINDERAT DR. MARKUS SPÖCK, MBA:

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen vom Gemeinderat, ich darf vielleicht noch etwas dazu sagen, wo der Herr Bürgermeister zuerst gesagt hat Inklinometermessungen zeigen auf Null. Gott sei Dank zeigen sie auf Null, weil ich glaube, das war lange, lange Zeit unsicher, was wirklich passiert mit dem Hang. Und ich kann mich gut daran erinnern, wie wir wöchentlich diese Inklinometermessungen gehabt haben und am Anfang waren sie nicht auf Null und wir immer gebangt haben, dass sie auf Null gehen. Gut dass es auf Null jetzt ist und dass kein Hangrutsch mehr da ist. Ich darf aber trotzdem dazu erwähnen, dass ich immer noch überzeugt bin, dass die Stadt Steyr an diesem ganzen Hangrutsch am wenigsten Schuld trägt, an dem Ganzen, und darum wir auch Gott sei Dank über alle Fraktionen hinweg damals übereingekommen sind, diese Klage auch wirklich dann einreichen zu können. Dass diese Klage jetzt in einem Vergleich endet, ist trotzdem ganz gut denke ich mir, weil wir mit der Versicherungsleistung und der Zahlung aus der IPB Baugruppe da doch einen Großteil zumindest abdecken können. Und meine Befürchtung ja immer groß war, dass die Firma irgendwann dann doch vielleicht Insolvenz anmeldet und dann schauen wir komplett durch die Finger und das wäre auch für uns als Stadt glaube ich, ganz, ganz schlecht gewesen. Also insofern kann ich mit diesem Antrag auch ganz gut etwas anfangen, finde das gut, dass wir jetzt in den Vergleich gehen und bin auch dafür, dass wir das so machen. Darf aber genauso wie mein Vorredner, der Kollege Zöttl, nochmal darauf hinweisen, dass damals vereinbart war, dass diese Wässer aus diesem Hang, die da jetzt herunterkommen, eigentlich nicht in den Reinhaltungsverband geleitet werden sollten. Wirst mir du Gunter, glaube ich,

vom Reinhaltungsverband auch zustimmen können, das heißt, wir sollten uns sehr wohl Gedanken machen in den nächsten Jahren vielleicht, dass man dieses Wasser dann gezielt in den Steyr Fluss dann ableitet, um da keine Überlastung im RHV beizubringen.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Dankeschön, weitere Wortmeldung? Dem ist nicht der Fall, Schlusswort.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Ja, ich denke, das mit dem Ableiten des Wassers, keine Frage, ist halt wieder ein, will nicht fast sagen ein Millionenprojekt, aber auch unglaublich großes Kanalprojekt. Und von diesen Kanalprojekten haben wir momentan eh genug, aber dass es auf Sicht so sein wird, ist gar keine Frage. Jetzt sind wir froh, dass das einmal erledigt ist und der Hang steht und dann schauen wir, dass wir noch die zwei Grundstücke ins Eigentum der Stadt bekommen, dass die Straße aufgemacht werden wird. Aber grundsätzlich habt ihr natürlich recht und bin aber sehr froh und jetzt sage ich es einmal dazu, weil es ist ja auch nicht so selbstverständlich, dass man eine Versicherung hat, die bei großen Anlässen auch dann tatsächlich anstandslos und in einer guten Summe zahlt. Ich kann mich noch erinnern, was unsere Versicherung schon bei der Rederbrücke, wie der Pfeiler schief geworden ist und es auch um die Verschuldensfrage gegangen ist, hat auch die Wiener Städtische damals eine sehr, sehr große Summe schon für uns bezahlt und diesmal wieder. Also, denke der Slogan „Ihre Sorgen möchten wir haben“, das passt schon richtig und wir sind bei der richtigen Versicherung. In diesem Sinne ersuche ich um Abstimmung.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Gut dankeschön, der Antrag wurde gehört. Wer mit dem Antrag und damit mit dem Vergleich einverstanden ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Gibt es dazu Gegenstimmen? Gibt es Stimmenthaltungen? Das ist nicht der Fall, somit einstimmig angenommen.

Bei der Abstimmung nicht anwesend: 1

GRⁱⁿ Birgit Schörkhuber, BEd

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.

Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Nächster Tagesordnungspunkt.

3) Fin-110/18

Nachtragsvoranschlag 2018.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Mein letzter Tagesordnungspunkt ist der Nachtragsvoranschlag für 2018 und der Amtsbericht ist ihnen, ist euch zugegangen. Wir haben uns aktuell ein bisschen verbessert, wir haben ein Budgetminus gehabt von 2,5 Millionen, derzeit liegen wir bei 1,8 Mio. oder 1,88 Mio. Kann ihnen oder euch sagen, dass wir am Ende des Tages, und Budget ist ja etwas Fließendes, wahrscheinlich oder ziemlich sicher wieder diese schwarze Null erreichen werden. Die hohen Beträge, die da dazu kommen und gerade im außerordentlichen Haushalt, es ist sehr vieles wirklich übertragen schon vom Vorjahr und zum Teil auch Projekte, die noch nicht abgewickelt sind, einfach beschlossene Summen, die dann im Endeffekt auch diese Höhe ergeben von 18 Millionen, soviel werden wir im außerordentlichen Haushalt sicherlich nicht ausgeben 2018. Aber sind halt rechnerische Größen, wir werden einen Teil von diesen 18 Millionen wieder auf 2019 übertragen. Ich glaube wir sind auf einem guten Weg auch deshalb, weil wir so wie die letzten Jahre die Budgetverfolgung sehr restriktiv handhaben und kaum irgendwelche Sonderwünsche dazwischen akzeptieren oder für notwendig erachten. Wir sind am guten Weg, die Einnahmen sind auch ein bisschen gestiegen, gar keine Frage, aber wir waren auch im Endeffekt sehr, sehr restriktiv in der Budgetverfolgung und wir sind

am richtigen Weg. Schaut für 2018 auch nicht so schlecht aus, auch wenn jetzt im Nachtragsvoranschlag noch ein geringes Minus von 1,88 Millionen aufscheint. Ersuche um Beschlussfassung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Der Beschluss des Gemeinderates der Stadt Steyr vom 14. Dezember 2017, Fin-100/2017, womit der Voranschlag 2018 genehmigt wurde, wird im Sinne des beiliegenden Nachtragsvoranschlages für das Jahr 2018 wie folgt abgeändert:

1. Der ordentliche Haushalt

die Gesamteinnahmen von € 132.226.400 auf	€ 136.889.100
die Gesamtausgaben von € 134.724.100 auf	€ 138.769.800
somit einen Abgang in Höhe von	<u>€ - 1.880.700</u>

2. Der außerordentliche Haushalt

die Gesamteinnahmen von € 11.511.400 auf	€ 18.007.100
die Gesamtausgaben von € 11.511.400 auf	€ 18.007.100
somit ausgeglichen	<u>€ 0</u>

Die übrigen Bestimmungen des Gemeinderatsbeschlusses vom 14. Dezember 2017 betreffend den Voranschlag für das Jahr 2018 bleiben unverändert.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Dankeschön, zu Wort gemeldet hat sich der Kollege Pichler, in Vorbereitung der Kollege Freisais.

GEMEINDERAT UWE PICHLER:

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, wertee Präsidium, Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates, wertee Medienvertreter, liebe Zuhörer. Auf den ersten Blick betrachtet ist der Nachtragsvoranschlag 2018 durchaus akzeptabel. Wird doch im ordentlichen Haushalt das Abgangsdefizit gegenüber dem Voranschlag 2018 um rund 0,6 Millionen Euro auf circa, wie der Herr Bürgermeister schon gesagt hat, 1,88 Millionen Euro reduziert. Der brummende Wirtschaftsmotor, aber auch ein bereits seit Jahren mit Vernunft, Augenmaß und Weitblick betriebener Sparkurs, übrigens in vielen Bereichen initiiert auf Veranlassung der FPÖ Fraktion, kommen diesem Umstand gepaart mit anderen Faktoren natürlich, zu Gute. Dennoch dürfen auch die Wehrmutstropfen, die sich nicht wegleugnen lassen, nicht außer Acht gelassen werden. Weiterhin ist für die Stadt durchaus nachteilig, ich wiederhole mich, wir hören es öfter, aber es gehört trotzdem gesagt, dass wiederum ein viel größerer Betrag an das Land gezahlt wird, als im Zuge von Transferzahlungen wieder in das Stadtbudget zurück fließt. Tendenz auch für die weiteren Jahre sicherlich steigend. Auch der stetig ansteigende Krankenanstaltsbeitrag und die immer größer werdenden Kosten im Sozialbereich belasten das Budget und müssen immer wieder aufgezeigt und leider auch kritisch geprüft werden. In Zeiten, wo immer mehr Aufgaben und Verantwortung an die Kommunen übertragen werden, was meistens dann wiederum auch ein Mehr an finanziellen Verpflichtungen mit sich bringt, darf man auch nicht außer Acht lassen, dass auch wieder Jahre kommen werden, wo die Wirtschaft nicht so florieren wird und wo etwa die Kommunalsteuern nicht so sprießen werden wie im heurigen Jahr. Alles in allem muss jedoch schon auch festgehalten werden, dass es doch noch immer einen Abgang von 1,88 Millionen Euro, wie es derzeit aussieht im Nachtragsvoranschlag, in Zeiten guter Konjunktur und Wirtschaftslage, gibt. Hier ist man noch ein bisschen von der viel zitierten tatsächlichen schwarzen Null weg. Wir würden uns wünschen,

dass wir hinkommen. Zwar werden laufende Kredite und Darlehen getilgt, jedoch muss auch erwähnt werden, dass immer wieder neue Kredite hinzukommen müssen. Im außerordentlichen Haushalt, Herr Bürgermeister hat es auch bereits gesagt, ist eine Steigerung um fast 6,5 Millionen Euro erkennbar. Ohne Zweifel wird derzeit in Steyr sehr viel investiert. Ich verweise zum Beispiel auf Projekte wie den Stadtplatz, der Umbau Museum, der Aufstiegshilfe Tabor oder auch die rege Kanalbautätigkeit. Und auch die in den nächsten Jahren geplante finanzielle Darstellung der tatsächlichen Vermögenswerte im Besitz der Stadt, braucht die Stadt Steyr sicherlich nicht scheuen. Ein erster Blick auf das Budget 2019 lässt jedoch auch erkennen, dass hier der AOH wiederum in seinem Volumen sehr hoch sein wird, was auch weitere Darlehens- und Kreditaufnahmen bedeutet. Die FPÖ-Fraktion wird auch weiterhin hier ein wachsames Auge auf die Entwicklung, wie es ja bereits bei vielen Projekten, wie zum Beispiel Stadtplatzneugestaltung, der Fall ist. Zur genaueren Betrachtung des Budgets hat sich das auf unser Betreiben hin eingeführte Budgetsplitting unserer Meinung nach bereits gut bewährt und erlaubt eine differenzierte Betrachtung des Budgets, wir werden es dann im Dezember bei der Sitzung auch wieder sehen. Der Dank der gesamten FPÖ-Fraktion gilt abschließend, leider nicht anwesend heute, bitte weitergeben, dem Finanzdirektor Mag. Lemmerer und seinem Team. Das Steuergeld der Bürger ist hier in guten Händen und Auskünfte und Unklarheiten werden auch hier immer ganz prompt beantwortet und Auskunft gegeben, herzlichen Dank dafür und bitte weitergeben. Zum Schluss noch der Informationsfluss und auch die Zusammenarbeit mit dem politischen Finanzreferenten Bürgermeister Hackl, darf auch an dieser Stelle einmal positiv erwähnt werden, herzlichen Dank auch dafür. Die FPÖ-Fraktion wird dem Nachtragsvoranschlag 2018 in der vorliegenden Form die Zustimmung erteilen.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Dankeschön, als nächster zu Wort gemeldet hat sich der Kollege Freisais.

GEMEINDERAT PIT FREISAIS:

Werte Kolleginnen und Kollegen. Das Zentrum für Verwaltungsforschung schaut sich jährlich die Finanzhaushalte der Gemeinden und Städte in Österreich an, bewertet die Haushalte und gießt die ganzen Haushalte in Kennzahlen, dass man sich auch als Außenstehender leicht verständlich einen Eindruck machen kann. Das Ganze funktioniert nach einer Art Schulnotensystem, das sind nicht irgendwelche Zahlen, sondern auch die Zahlen mit denen der Städte- und der Gemeindebund arbeitet und ja sozusagen das „Non plus Ultra“, wenn man sich eben von öffentlichen Haushalten in Österreich einen Eindruck machen möchte. Seit kurzem sind die Zahlen aus dem Rechnungsabschluss 2017 da und von 100 möglichen Punkten, also das wäre sozusagen die perfekt finanziell aufgestellte Stadt, erreicht Steyr 33,5 Punkte. Das heißt, wir sind da im unteren Drittel unterwegs und das ist grundsätzlich schon einmal ein Warnsignal an die Politik. Ein größeres Warnsignal ist noch, dass wir mit dem Ergebnis das Jahr 2016 untertreffen. Und nimmt man jetzt die Methoden des Zentrums für Verwaltungsforschung her und schaut sich den Nachtragsvoranschlag 2018 an, dann deutet sich jetzt schon an, dass wir das Ergebnis von 2016 und 2017 noch einmal untertreffen werden. In manchen Bereichen erreichen wir nicht einmal 10 Prozent der möglichen Punkte, also zum Beispiel im Bereich der finanziellen Leistungsfähigkeit schaffen wir von 25 möglichen Punkten 2 Punkte. Das ist wie gesagt ein deutliches Warnsignal an die Politik, vor allem unter den aktuellen Rahmenbedingungen. Wir haben eine starke Wirtschaft, dementsprechend gibt es Steuereinnahmen, wir haben ein Niedrigzinstief, das heißt, da profitiert die Stadt natürlich auch davon. Und gerade unsere Region, wo starke Unternehmen angesiedelt sind, ist da natürlich auch gut aufgestellt. Umso ernüchternder ist die Situation, dass es uns nicht gelingt den „Turnaround“ zu schaffen, dass wir jetzt in den guten Zeiten einen starken Polster für eben die garantiert wiederkommenden schlechten Zeiten schaffen. Aus aktueller Sicht, muss ich sagen, sind wir nicht zukunftsfit aufgestellt. Mittelfristig lässt sich heute schon prognostizieren, dass Steyr, wenn eben die positiven Rahmenbedingungen wegbrechen, dass wir wieder in die Schuldenfalle hineinrutschen werden. Aus meiner Sicht braucht es externe Experten, wie zum Beispiel eben vom KDZ, vom Zentrum für Verwaltungsforschung, die den Haushalt einmal auf den Kopf stellen, die einen neuen Kurs vorgeben, Input bringen

und uns in neue Fahrwasser bringen. Das ist in den letzten Sitzungen ja bereits angedeutet worden, dass das vom Herrn Bürgermeister keine gewünschte Maßnahme ist, von dem her ist es mir leider unter den gegebenen Aussichten nicht möglich, dem Nachtragsvoranschlag meine Zustimmung zu geben.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Dankeschön, gibt es noch eine Wortmeldung? Dem ist nicht der Fall.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Ja, darf mit dem Kollegen Freisais beginnen, der ja jedes Jahr dasselbe erzählt von Experten, die sagen, dass alles so schlecht ist und die dann auch wissen wie es geht. Die Experten wären gut beraten, wenn sie sich vielleicht einmal mit den Ministerialbeamten zusammensetzen würden und einen gescheiterten Finanzausgleich zustande bringen, da wären sie gut beraten. Weil die könnten dann das machen, was schon längst notwendig wäre, dass nämlich die Finanzströme in der Republik gerecht verteilt werden. Nur dann kann es nämlich Gerechtigkeit geben und dann würden die Kommunen so finanziert werden wie es gehört, nicht dass wir mehr hinauszahlen als wir hereinbekommen. Damit sollten sie sich beschäftigen, ist aber natürlich schwieriger, als wenn ich Statistiken aufstelle und irgendetwas durchdividiere, und dann komme ich zu irgendeinem Ergebnis. Und keine Kommune übersteht das und sagen, die sind unfinanzierbar, der größte Schwachsinn aller Zeiten. Denn wenn das so wäre, würde seit 6, seit 8, seit 10 Jahren da in der Stadt überhaupt nichts passieren. Wie erklären sie sich das? Bei dem gleichen Schuldenstand bzw. bei geringerem Schuldenstand, ist ja nachweislich. Wenn die Experten so gescheit sind, sollen sie es tun, aber wie gesagt, der Finanzausgleich ist natürlich eine Hürde. Und das was der Uwe Pichler gesagt hat, übrigens danke auch für das persönliche Kompliment, freut mich wirklich, und mit Mag. Lemmerer, denke ich, haben wir wirklich einen Guten. Aber man muss einmal schauen, warum das Land Oberösterreich und andere Bundesländer sich so viel Geld einbehalten von diesen Ertragsanteilen. Da schau, da sind die Ströme, da sind die Experten aufgefordert nicht nur zu reden und zu rechnen, sondern etwas umzusetzen. Wir sind das kleinste Glied in der Kette, wir können nur zusammenzählen. Und wir können dann, könnten wir schon tun, was haben sie gesagt, einen Polster sollen wir uns schaffen, dass wir halt 12 Jahre Nichtstun. Dann sparen wir uns das Geld, das wir nicht ausgeben. Aber sie stellen sich dann hin und erklären den Bürgern, warum sie 12 Jahre im Gemeinderat waren, nichts getan haben, kein Geld ausgegeben, kein Projekt umgesetzt, wozu sind sie dann da? Das kann ja nicht Sinn der Politik sein. In Wahrheit denke ich haben wir es gut gemacht die letzten Jahre. Wir haben im System gespart, gescheit gespart, intelligent gespart, die Bürger haben kaum etwas mitbekommen von der Weltwirtschaftskrise, davon spricht ja keiner mehr, auch die Experten nicht, weil Experten sind sie ja immer nur im Nachhinein, vorher nicht. Kann mich nicht erinnern, dass wer gesagt hat 2008, 2009 ist auf einmal die Finanzkrise da, habe ich keinen gehört. Im Nachhinein hat auf einmal jeder gewusst, dass es eh schon jeder wissen hätte müssen. Und dann muss man im System sparen, das haben wir getan, im Personal Unglaubliches, es quietscht und kracht an allen Ecken und Enden, wir haben es gemacht. Wir haben im Endeffekt allen Speck verloren, den wir gehabt haben und haben trotzdem sinnvoll investiert. Das ist vernünftige Politik glaube ich, die man in der Kommune betreiben muss. Und die, die wirklich im Endeffekt an den Schalthebeln sitzen, wo die Finanzströme verändert werden könnten, auch zu unseren Gunsten, wir hätten uns das auf alle Fälle verdient, aber nicht nur aus Sicht der Stadt, sondern auch überhaupt generell die Kommunen, die sollen das machen. Ja, ansonsten kann ich nur das wiederholen was ich gesagt habe, wir haben einen guten Weg eingeschlagen, den beschreiten wir weiter, die Bürger sehen was alles passiert und sind mit unserer Arbeit aus dem Grund sehr zufrieden und die Finanzen passen. Und wenn schlechte Zeiten kommen, das kann natürlich sein, dann bin ich gespannt was die Experten sagen, was man dann tun soll. Sie sind nämlich auch da nicht einig, sie waren 2008 nicht einig, 2009 nicht einig, sollen wir wieder investieren, so wie es Amerika gemacht hat oder sollen wir uns kaputt sparen. Also die Experten brauchen wir nicht, denn wir sind selbst mit Hausverstand gesegnet und gehen mit dem Steuergeld sehr, sehr sparsam um. Ich ersuche um Beschlussfassung des Nachtragsvoranschlags 2018.

Letztes Wort, noch ganz was anderes, weil ich es zuerst vergessen habe, der Herr Kollege Freisais hat ja auch einen Individualantrag gestellt beim Verfassungsgerichtshof und das Urteil ist jetzt da. Wir haben im Gemeinderat, im letzten Gemeinderat beschlossen, dass wir diesem Individualantrag nicht zustimmen und haben das auch begründet. Ja und mit Beschluss des Verfassungsgerichtshofes von 27.9.2018 wurde der Individualantrag als unbegründet zurückgewiesen, überrascht uns nicht.

In diesem Sinne nochmal um Beschlussfassung für den Nachtragsvoranschlag.

Applaus

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Der Antrag wurde gehört, die Information auch. In diesem Sinne ersuche ich über den Antrag abzustimmen. Wer mit dem Antrag nicht einverstanden ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Eine Gegenstimme. Wer enthält sich der Stimme? Keine, somit ist der Antrag mit großer Mehrheit, mit einer Gegenstimme angenommen.

Bei der Abstimmung nicht anwesend: **1**
GRⁱⁿ Birgit Schörkhuber, BEd

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen:
Der Antrag wurde wie folgt **angenommen**.

Anwesende Gemeinderäte: **34**

Zustimmung: **33**

SPÖ 14 – (Bgm. Gerald Hackl, Vbgm. Wilhelm Hauser, Vbgm.ⁱⁿ Ingrid Weixlberger, StR Dr. Michael Schodermayr, GRⁱⁿ Anna-Maria Demmelmayr, MA, GRⁱⁿ Helga Feller-Höller, GRⁱⁿ Rosa Hieß, GR Ing. Franz-Michael Hingerl, GR Thomas Kaliba, GRⁱⁿ Heidemarie Kloiber, BEd, GR Rudolf Schröder, GR Mag. Erwin Schuster, GRⁱⁿ Silvia Thurner, GRⁱⁿ Anneliese Zimmermann)

FPÖ 10 – (Vbgm. Dr. Helmut Zöttl, StR MR Dr. Mario Ritter, GRⁱⁿ Michaela Greinöcker, GR Josef Holzer, GRⁱⁿ Evelyn Kattinig, BA (FH), GR David König, GR Lukas Kronberger, GR Uwe Pichler, GR Arno Thummerer, GR Ing. Wolfgang Zöttl, BEd)

Bündnis ÖVP-Bürgerforum 5 – (GRⁱⁿ MMag. Michaela Frech, GR Florian Schauer, GR Ing. Thomas Schurz, MSc, GR Dr. Markus Spöck, MBA, GRⁱⁿ Ursula Voglsam)

GRÜNE 4 – (StR. Mag. Kaufmann, GRⁱⁿ Maria Lindinger, MAS MSc, GRⁱⁿ Natascha Payrleithner, GR Mag. Kurt Prack)

Gegenstimmen: **1**

NEOS 1 – (GR Pit Freisais)

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Somit sind deine Tagesordnungspunkte erfüllt und ich gebe dir den Vorsitz zurück.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Bedanke mich, übernehme den Vorsitz und darf den Vizebürgermeister Hauser um seine Berichterstattung ersuchen, bitte Willi.

Finanzen durchzuführenden Ausschreibung, noch ein gesonderter Beschluss herbeigeführt werden.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Dankeschön, zu Wort gemeldet der Herr Stadtrat Mayrhofer, bitte Gunter.

STADTRAT KOMMR. GUNTER MAYRHOFER:

Meine sehr geehrten Damen und Herren, geschätztes Präsidium. Ich darf vielleicht kurz berichten, die Bauarbeiten im Museum sind also wirklich im Plan, es hilft uns natürlich auch die Wetterlage, das muss man dazu sagen. Drei Seiten der Fassade sind bereits fertiggestellt, es sind auch die Speier und die Dachlandschaft schon alle in Ordnung. Es ist wirklich wunderschön geworden und trotz allem haben wir es geschafft, dass wir jetzt, mit kommenden Wochenende dann, schon die Kripperlsaison in einem Provisorium dort stattfinden lassen können. Das geht wirklich nur dann, wenn alle zusammenhelfen und mein Dank hier auch an die KBS und an alle die da wirklich mitgeholfen haben, die da Sessel heruntergebracht haben und verschlagartige Türen installiert haben, nur damit das überhaupt denkbar möglich ist, damit wir hier nicht eine ganze Saison verlieren. Und wenn sie sich diesen Antrag angesehen haben, ich glaube auch das ist wieder zu erwähnen, natürlich kostet so eine Sanierung viel Geld, aber es ist schön, wenn wir dann sehen, dass das Meiste bei den heimischen Firmen landet und damit über eine Umwegrentabilität auch wieder für die Steyrer Bevölkerung zur Verfügung steht. Dankeschön.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Bedanke mich, mir liegt keine Wortmeldung mehr vor, Schlusswort Referent.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Ich möchte nur ganz kurz noch erwähnen, ich weiß jetzt nicht ob das alle schon vom Gemeinderat wissen, es hat ja auch eine rechtliche Situation gegeben mit einem Nachbarn, der Familie Strauß, das ist das Haus das gegenüber von der Stadt Wien ist. Und auch hier kann ich vermelden, dass aufgrund guter Verhandlungen der Liegenschaftsverwaltung es gelungen ist, dass wir hier ein Haus tauschen in der Dukartstraße mit dem Haus und es somit auch für alle Baugenehmigungen die dort notwendig sind bzw. alle Tätigkeiten die dort notwendig sind in der Zukunft, dann keine Problemsituationen mehr geben wird. Möchte da auch noch einmal wirklich den Dank an den Herrn Ing. Nestler, der da sehr hartnäckig verhandelt hat und gut, hier aussprechen. Das wollte ich nur noch informieren und ersuche nun um Beschlussfassung des Antrages.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Gut, sie haben den Antrag gehört. Wer für diesen Antrag ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Ist jemand dagegen? Übt jemand Stimmenthaltung? Das ist nicht der Fall, der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Bei der Abstimmung nicht anwesend: **1**
GRⁱⁿ Birgit Schörkhuber, BEd

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.
Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Bedanke mich dafür und bitte um deinen nächsten Punkt.

5) ÖAG-16/18

Abschluss eines Kaufvertrages mit der Reichenpfader Privatstiftung über das neu geschaffene Grundstück 1733/5, Grundbuch Steyr.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Der nächste Punkt geschätzte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates, befasst sich mit einem Grundstück, das wir im letzten Jahr verpachtet hatten an das Interspar, als Parkplatz während deren Bauarbeiten. Und während dieser Zeit ist der Herr Reichenpfader an uns herantreten, weil er einen Parkplatz für seine Liegenschaft Impex benötigt und hat dort angefragt, ob er sozusagen dieses Grundstück kaufen könnte. Wir haben dann das herausgemessen, die Privatstiftung vom Reichenpfader wird also dieses Grundstück in der Größenordnung von 2.091 m² kaufen, sofern sie heute zustimmen. Wir haben also hier eine Schätzung machen lassen vom Herrn Übelacker, der ist auf 125,-- Euro/m² gekommen. Wir haben dann vereinbart mit dem Herrn Reichenpfader, um 135,-- Euro/m² dieses Grundstück zu veräußern an ihn. Die Auflage ist, dass es ein Parkplatz bleibt und ein Restgrundstück über 600 m² bei uns bleibt. Und sofern er einmal dort einen Bauplatz beantragen sollte, dann hat er diese über 600 m² von uns zu kaufen und uns unentgeltlich abzutreten als Vorsehensfläche für eine Straße, die dort ja parallel zur Ennser Straße geplant ist. Diesen Dingen stimmt die Reichenpfader Privatstiftung zu. Und ich ersuche daher dem Antrag zuzustimmen, dass aufgrund des Amtsberichtes der Fachabteilung dem Abschluss des Kaufvertrages hier zugestimmt wird. Es geht hier um eine Größenordnung von 282.285,-- Euro, die wir erhalten und es ist von uns eine Immobilienertragssteuer in der Höhe von 11.856,-- Euro zu bezahlen und dies wäre als Kreditüberschreitung zu bewilligen.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des vorstehenden Amtsberichtes der Fachabteilung für Privatrechtsangelegenheiten vom 23.10.2018 wird dem Abschluss des in der Anlage beigeschlossenen Kaufvertrages mit der Reichenpfader Privatstiftung über das neu gebildete Grundstück 1733/5, Grundbuch Steyr, zugestimmt.

Zur Bezahlung der Immobilienertragsteuer wird bei der VA-Stelle 5/840000/710000 der Betrag von € 11.856,-- als Kreditüberschreitung bewilligt. Die Deckung dieser Kreditüberschreitung hat durch die Einnahmen des Kaufpreises zu erfolgen.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Ja, wir ermöglichen mit dieser Aktion wieder einmal einem Unternehmen sich weiterzuentwickeln und die Firma Impex ist ja keine unerfolgreiche Firma auf unserem Standort. Wer für diesen Antrag ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Ist jemand dagegen? Stimmenthaltung? Ist nicht der Fall, der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Bei der Abstimmung nicht anwesend: **2**

GRⁱⁿ Birgit Schörkhuber, BEd

GRⁱⁿ Michaela Greinöcker

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.

Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Somit sind deine Tagesordnungspunkte erschöpft und es ist als Referentin die Frau Vizebürgermeisterin Ingrid Weixlberger am Wort, bitteschön.

BERICHTERSTATTERIN VIZEBÜRGERMEISTERIN INGRID WEIXLBERGER:

6) Präs-289/18 Antrag der FPÖ an den Gemeinderat; Installation eines Jugendtaxis.

VIZEBÜRGERMEISTERIN INGRID WEIXLBERGER:

In meinem ersten Antrag geht es um den Antrag der Freiheitlichen Gemeinderatsfraktion und um die Einführung eines Jugendtaxis. Der Gemeinderat möge beschließen, dass in Steyr ein Jugendtaxi installiert wird. Ich denke mir, die Voraussetzungen die angeführt sind, brauche ich jetzt nicht extra erläutern, es hat jeder die Gelegenheit gehabt, diesen Antrag durchzulesen.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Die Installation eines Jugendtaxis in der Stadt Steyr unter folgenden Voraussetzungen:

- Anspruchsberechtigt sind Jugendliche mit Haupt- oder Nebenwohnsitz in Steyr von 14 bis 21 Jahren sowie Zivil- bzw. Präsenzdiener, Studierende bis 26 Jahre. (Von der Ausgabestelle zu überprüfen.)
- Der Betrieb des Jugendtaxis erfolgt ausschließlich an Wochenenden (Freitag – Sonntag) und an Werktagen vor Feiertagen von 18:00 - 06:00.
- Die/der Anspruchsberechtigte kann sich, einmal pro Jahr, in der Ausgabestelle Jugendtaxi-Gutscheine im Wert von € 75,- (15 Gutscheine zu je € 5,-) abholen. € 25,- Selbstbeteiligung sind vor Ort zu entrichten. (Das Land Oberösterreich fördert 1/3 des Betrages, Bedingung dafür ist 1/3 Selbstbeteiligung der/des Jugendlichen. 1/3 ist von der Gemeinde zu tragen.)
- Die Gutscheine sind ein Kalenderjahr gültig.
- Es soll nur mit lokalen Taxiunternehmen zusammengearbeitet werden.
- Um Missbrauch bzw. die Weitergabe von Gutscheinen zu vermeiden, ist von der Ausgabestelle auf jeden ausgegebenen Gutschein der Name der/des Erwerberrin/Erwerbers zu vermerken. Die Jugendlichen müssen sich beim Einlösen von Gutscheinen vor der/dem Taxifahrerin/Taxifahrer ausweisen.
- Die Bestimmung der Ausgabestelle(n), Design und Druck der Gutscheine, sowie die gesamte Abwicklung soll dem Magistrat obliegen. (Durch geschicktes Verhandeln mit den Taxiunternehmen und der Findung von Sponsoren, können die Kosten für die Stadt weiter reduziert werden.)
- Diese von uns festgesetzten Richtlinien erfüllen die Voraussetzungen zur Förderung des Landes Oberösterreich. Diese können unter <https://www.land-oberoesterreich.gv.at/131273.htm> nachgelesen werden.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Bitte, wer wünscht das Wort? Bitte Arno, Kollege Thummerer.

GEMEINDERAT ARNO THUMMERER:

Wertes Präsidium, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Gäste. Gehen tut es um das Jugendtaxi, ich glaube an dem liegt nicht nur uns, sondern auch uns allen was daran, dass die Jungen wenn sie fortgehen auch wieder gesund heimkommen. Weil die Jugend ist ja an und

für sich unsere Zukunft auch. Und es geht auch um das eine, weil der öffentliche Verkehr der das bedient ja an und für sich, nur von 21:30 Uhr ist Schluss und geht erst am frühen Morgen um 5 Uhr wieder los. Und in dieser Zwischenzeit, wir wissen alle, dass das an und für sich gerade die Zeit ist, wo die Jungen eigentlich erst fortgehen, da hat sich einiges geändert gegenüber unserer Jugend. Das ist eigentlich das Ganze, würde ich natürlich einem jedem wie gesagt an das Herz legen, dass man das zumindest probiert. Es werden wahrscheinlich auch nicht alle dieses Jugendtaxi verwenden, wie es halt bei allen Sachen ist, aber zumindest haben sie ein sicheres Heimkommen. Wobei hier auch natürlich die Mädchen nicht außer Acht gelassen werden, wo es heutzutage ja mehrere Probleme gibt. Danke.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Danke. Zu Wort gemeldet zu diesem Punkt der Herr Vizebürgermeister Hauser, dann die Frau Gemeinderätin MMag. Frech.

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates, ich muss mir da meine Brille aufsetzen, damit ich mich dann nicht bei den Zahlen vertue. Ich möchte einmal grundsätzlich dazu sagen, dass wir nicht gegen ein Jugendtaxi sind, nicht dass das sozusagen hier gleich falsch aufgefasst wird, aber den Antrag muss man sich also schon auch dementsprechend begründet ansehen. Es gibt also eine Regelung des Landes OÖ hier, dass es also eine Förderung von 7.000,-- Euro gibt und das ist eine sogenannte Drittelförderung. Die anderen 7.000,-- Euro müssten also von der Stadt kommen und 7.000,-- Euro sind also dann der sogenannte Selbstbehalt, den der Jugendliche oder der Präsenzdiener oder der Student, wer auch immer halt das in Anspruch nimmt, bezahlen soll. Jetzt in eurem Antrag habt ihr ja selbst ausgeführt, dass es also um Gutscheine geht, die man also in der Höhe von 75,-- Euro bekommen soll, einmal im Jahr, die also in sogenannten 5,-- Euro Schritten ausgeführt sind und die also ausgegeben werden sollen. Und ich habe mir den Antrag durchgelesen und habe mir dann angesehen, um welche Zahlenmengen es da geht und habe festgestellt, dass der Antrag eigentlich nur für die kleineren Gemeinden ausgerichtet sein soll oder sein kann, sagen wir es einmal so. Die Stadt Steyr hat mit Haupt- und Nebenwohnsitz 3.545 Jugendliche zwischen 14 und 21 derzeit in Steyr und damit sind aber die Studenten, die bis 26 sind und in Steyr ihren Hauptwohnsitz haben, noch gar nicht erfasst, oder ihren Nebenwohnsitz. Und das würde bedeuten, wenn man jetzt von den 75,-- Euro ausgeht und ich rechne jetzt diese sogenannten 14.000,-- Euro, die die Unterstützung sind, 7.000,-- Euro des Landes und 7.000,-- Euro der Stadt, die dazu kämen, weil das andere ist ja der Eigenbehalt. Kämen also wenn man ihnen 75,-- Euro geben würde 186 Personen in den Genuss so eines Gutscheinheftes bzw. wenn man ihnen nur 25,-- Euro gäbe, dann kommen 560 Personen in den Genuss dieses Gutscheines. Und wenn man es einen jeden recht machen möchte, dass ein jeder etwas bekommt, bekommt er 2,-- Euro bzw. 3,90 Euro. Und geschätzte Kolleginnen und Kollegen, ich hätte halt gerne, dass man sich das noch einmal genauer ansieht und dass man das durchrechnet, und schaut welche Möglichkeiten es gibt. Und dass man sagt, das geht für Steyr oder das geht nicht für Steyr. Und daher stelle ich den Antrag, dass wir diesen Antrag der FPÖ-Fraktion zur Einführung eines Jugendtaxis dem Sozial- und Jugendausschuss zuweisen, um ihn weiter behandeln zu können. Weil in dieser Art und Weise kann die Sozialdemokratische Fraktion hier nicht zustimmen.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Gut, das ist ein Antrag zur Geschäftsordnung, zumindest habe ich es so verstanden. Der steht sofort zur Diskussion, alle Fraktionen haben eine Wortmeldung. Die Frau MMag. Frech war die Erste.

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:

Geschätztes Präsidium, werte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates, geschätzte Zuhörer und Zuhörerinnen. Ja, der Kollege Hauser war in diesem Falle ein bisschen schneller. Unsere Wortmeldung wäre in die gleiche Richtung gegangen, vielleicht ein bisschen modifiziert. Der Punkt ist schlichtweg der, die Idee eines Jugendtaxis bzw. ich würde es auch

weiter spinnen, die Idee einen öffentlichen Verkehr auch in der Nacht anzubieten in Form einer „Nightline“ oder so, oder ein Kombipaket halte ich durchaus für sehr interessant und auch durchaus im Sinne von einer Erhöhung der Sicherheit in der Nacht für die Jugendlichen, keine Frage. Allerdings ist es schon so, denke ich mir, dass wir normalerweise Anträge in den Gemeinderat dann einbringen, wenn man im Ausschuss schon vorher diskutiert hat. Vielleicht gemerkt hat, im Ausschuss bringt man etwas nicht durch und dann geht man halt in den Gemeinderat. Ich war im letzten Verkehrs- und Mobilitätsausschuss, da war das gar kein Thema. Wir haben einen Arbeitskreis zum Thema öffentlicher Verkehr, da hätte man das auch behandeln können, weil es geht hier nicht um ein Sozialthema, es geht um ein Verkehrsthema. Also ich würde mir eigentlich generell wünschen, auch von der FPÖ-Fraktion, dass man zuerst die politischen Gremien nutzt, dort darüber diskutieren kann, wo sie hin gehören und dann in den Gemeinderat geht. Weil dann passiert genau das, dass man diese Punkte konkretisieren kann. Und der Kollege Hauser hat es schon angesprochen, da gibt es ein paar Punkte, über die müsste man reden, die müsste man modifizieren. Ein wesentlicher Punkt ist aus unserer Sicht auch der Verwaltungsaufwand, weil in diesem Antrag steht ja, dass die Stadt diese Verwaltung übernehmen sollte. Da gibt es die Abrechnung mit den Taxichauffeuren, da gibt es die Abrechnung mit dem Land, das ganze Ausgabeprozedere mit den Gutscheinen, das ist ein hoher Verwaltungsaufwand. Die Taxifahrer selbst, die das dann wieder einlösen müssen. Das heißt, hier sollte man sich das wirklich gut überlegen und was uns auch wichtig wäre, ist nicht nur den Aspekt eines Jugendtaxi im Auge zu haben, sondern auch wirklich zu überlegen, könnten wir nicht eine Art „Nightline“ haben für gewisse Tage, zu gewissen Zeiten, in Ergänzung zu dieser Taximöglichkeit. Und deshalb zu diesem Antrag vom Kollegen Hauser, Zuweisung an den Ausschuss, ich würde dich nur bitten, nicht nur zuzuweisen an den Ausschuss für Soziales sondern auch an den Verkehrs- und Mobilitätsausschuss. Und dass man sich auch in der Arbeitsgruppe zum Thema öffentlicher Verkehr, die aus dem Aufsichtsrat der SBS heraus resultiert, damit beschäftigt. Deshalb also eine, wenn sie so wollen, eine Ergänzung, ein Zusatz zum Geschäftsordnungsantrag vom Kollegen Hauser, dass man diese beiden Ausschüsse ebenfalls mitnimmt, ansonsten sind wir da natürlich dafür, dass das auch auf breiter Ebene diskutiert wird und dann auch sachlich gelöst wird.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Dankeschön, für die Grünen der Mag. Prack, bitte.

GEMEINDERAT MAG. KURT PRACK:

Werte Kolleginnen und Kollegen, liebe Gäste. Grundsätzlich auch Zustimmung zu diesem Jugendtaxi von uns Grünen. Aber auch wir haben ein paar Probleme mit den Formulierungen. Ich habe noch eine Frage, die ihr wahrscheinlich sofort beantworten könnt. Da steht drinnen Freitag bis Sonntag. Ist Sonntag der ganze Tag gemeint oder geht das bis um 6 Uhr in der Früh am Sonntag? Ihr könnt es auch nachher beantworten, es wird sich sicher noch wer zu Wort melden. Es ist ja eh egal, heute können wir es, glaube, ich so nicht beschließen. Was ich aber nicht möchte oder was wir nicht möchten ist, dass es jetzt durch die Ausschüsse geht, weil das eine starke Verzögerung bringt. Ich denke, dass die FPÖ in der Lage sein wird, diesen Antrag in der Dezembersitzung, wo alle Unklarheiten beseitigt sind, noch einmal einzubringen und dann vielleicht in einer Form, wo er beschlussfähig ist. Wenn wir jetzt in die Ausschüsse gehen, dann dauert es ein halbes Jahr. Es wäre super, wenn das in der heurigen Ballsaison und Faschingssaison schon da wäre. Die große Angst, dass über 3.000 Leute das in Anspruch nehmen, habe ich nicht. Aber man muss sich schon irgendetwas überlegen, was macht man denn, wenn man weit über die Zahl hinauskommt und das ist durchaus möglich. Wieviel Budget braucht es auch, braucht es einen Abänderungsantrag fürs Budget 2019? Solche Dinge müssten vorher überlegt sein und vielleicht auch verhandelt mit dem Finanzreferenten. Ich denke aber schon, dass sich das in einer Gemeinderatssitzung beschließen lässt und wir würden uns dann sehr viel Zeit ersparen. Und nicht weil mir leid um die Zeit des Verhandeln ist, aber weil mir leid ist um die Zeit, wo die Leute dieses Jugendtaxi nicht haben, das ich wirklich für eine sinnvolle Aktion halte. Dankeschön.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Möchte ein bisschen auf die Euphoriebremse steigen, das ist so eine komplexe Geschichte, haben wir eh schon gehört mit Verwaltung. Und da geht es um Geld das man wem gibt und von wem bekommt und irgendjemand muss abrechnen. Und wenn das schon in der Ballsaison laufen soll, also da müssen wir uns übers Jahr dann noch einigen, welche Ballsaison das ist. Aber zu Wort gemeldet ist der Dr. Zöttl, bitte.

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:

Dankeschön, meine sehr geehrten Damen und Herren, ich persönlich halte es eigentlich für eine gute Idee, dass man dieses Angebot für die Jugendlichen sozusagen hier in Steyr schafft. Zu meiner Vorrednerin Frau Kollegin Frech, in den Verkehrsausschuss? Ich weiß nicht ob sie es bemerkt haben, dass dieses bei der Frau Kollegin Weixlberger unter Soziales und Jugendagenden fällt und wir haben das auch dementsprechend gesehen, und sehen das auch dort gut angesiedelt. Das ist eine Jugendförderung und es geht ja nicht um den Verkehr, um den öffentlichen Verkehr, sondern es ist ja ein Jugendtaxi. Sozusagen dass dieser Gutschein für die Taxis hergenommen wird. Die Zeit Sonntag, ja das muss man sich ansehen, aber ich denke das Sonntagmorgen oder Mittag können wir dann sagen, das ist halt die klassische Fortgehenszeit, dass die hergenommen wird. Auch was das betrifft, dass das sehr viel in Anspruch genommen werden wird möglicherweise oder auch nicht, ich hoffe es. Dass das Geld kostet, ja das stimmt, aber wenn wir sehen, dass das sehr viele Leute annehmen, dann kann man ja nur sagen, dass das eine gute Idee ist, weil es einen Bedarf dafür gibt und die Jugendlichen das gut annehmen. Ich könnte mir das vorstellen, dass das ein gutes Service für die Jugendlichen in Steyr darstellen wird.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Danke, als nächster zu Wort gemeldet der Gemeinderat Freisais, bitte Herr Kollege.

GEMEINDERAT PIT FREISAIS:

Werte Kolleginnen und Kollegen. Die Idee ist gut, also gerade der Weg nach Hause, gerade wenn es spät in der Nacht ist usw. ist sicher eine große Gefahrenquelle, da kann man dem mit so einer Förderung entgegenwirken. Also den Jugendlichen praktisch die Entscheidung leichter machen in das Taxi zu steigen und sich da bis vor die Haustüre nach Hause fahren zu lassen, von dem her meine Zustimmung. Zwei Punkte bedürfen aus meiner Sicht noch einen Feinschliff. Das eine sind die Kontingente, also dass das wirklich einem größeren Publikum zugänglich ist. Und das Zweite ist eher der schon angesprochene Verwaltungsaufwand, also gerade in Zeiten von Internet und Smartphone, vielleicht findet man da noch eine elegantere Lösung, als wie dass man auf das Magistrat muss, und das dort lösen kann. Gerade eben wenn man wie gesagt ein großes Publikum erreichen will, Jugendliche noch dazu, dann gibt es da vielleicht andere Mittel und Wege, dass man denen das schmackhaft macht, die Förderung auch in Anspruch zu nehmen.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Danke. Es waren alle zu Wort. Der Antrag steht, dass dieses Thema zugewiesen werden soll an den Jugend- und Sozialausschuss und gleichzeitig die Erweiterung von der Kollegin Frech an den Verkehrs- und Mobilitätsausschuss, und eventuell auch noch in den Arbeitskreis „Öffentlicher Verkehr“. Aber ich glaube in zwei Ausschüssen, in denen wir es kurzfristig beraten, müsste das genügen und über diesen Antrag möchte ich jetzt abstimmen lassen. Wer der Meinung ist, dass man dieses Thema in diesen Ausschüssen behandeln soll bzw. diesen Antrag an diese zwei Ausschüsse zuweisen soll, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Wer ist dagegen? Der Antrag, also 6 Gegenstimmen, es werden mehr, 7, 8 Gegenstimmen

VIZEBÜRGERMEISTER WILHELM HAUSER:

9...

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

9 Gegenstimmen. Wer übt Stimmenthaltung? Der Antrag wurde mit großer Mehrheit diesen zwei Ausschüssen zugewiesen. Wir sind, gibt es noch Unklarheiten? 9 sind es gewesen. 9 Herr Magistratsdirektor, 9. Ach so, die Namen.

Antrag zur Geschäftsordnung:

Zuweisung an den **Ausschuss für soziale Angelegenheiten, Jugend Gesundheit und Integration** und an den **Verkehrs- und Mobilitätsausschuss**.

Bei der Abstimmung nicht anwesend: **2**

GRⁱⁿ Birgit Schörkhuber, BEd

GRⁱⁿ Rosa Hieß

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen:

Der Antrag wurde wie folgt **angenommen**.

Anwesende Gemeinderäte: **33**

Zustimmung: **24**

SPÖ 13 – (Bgm. Gerald Hackl, Vbgm. Wilhelm Hauser, Vbgm.ⁱⁿ Ingrid Weixlberger, StR Dr. Michael Schodermayr, GRⁱⁿ Anna-Maria Demmelmayr, MA, GRⁱⁿ Helga Feller-Höller, GR Ing. Franz-Michael Hingerl, GR Thomas Kaliba, GRⁱⁿ Heidemarie Kloiber, BEd, GR Rudolf Schröder, GR Mag. Erwin Schuster, GRⁱⁿ Silvia Thurner, GRⁱⁿ Anneliese Zimmermann)

FPÖ 3 – (GRⁱⁿ Michaela Greinöcker GR Lukas Kronberger, GR Arno Thummerer)

Bündnis ÖVP-Bürgerforum 5 – (GRⁱⁿ MMag. Michaela Frech, GR Florian Schauer, GR. Ing. Thomas Schurz, MSc, GR Dr. Markus Spöck, MBA, GRⁱⁿ Ursula Voglsam)

GRÜNE 2 – (GRⁱⁿ Maria Lindinger, MAS MSc, GRⁱⁿ Natascha Payrleithner)

NEOS 1 – (GR Pit Freisais)

Gegenstimmen: **9**

FPÖ 7 – (Vbgm. Dr. Helmut Zöttl, StR MR Dr. Mario Ritter, GR Josef Holzer, GRⁱⁿ Evelyn Kattinig, BA (FH), GR David König, GR Uwe Pichler, GR Ing. Wolfgang Zöttl, BEd)

GRÜNE 2 – (StR. Mag. Kaufmann, GR Mag. Kurt Prack)

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

So, wir sind beim nächsten Referenten und ich

VIZEBÜRGERMEISTERIN INGRID WEIXLBERGER:

Nein, ich habe einen zweiten Antrag noch.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Entschuldigung.

7) Präs-293/18

Antrag der Grünen an den Gemeinderat; Resolution betreffend Schaffung alternativer Angebote zur Entwicklung einer ausreichenden Sprachkompetenz für einen problemlosen Schuleinstieg für Kinder mit Migrationshintergrund.

VIZEBÜRGERMEISTERIN INGRID WEIXLBERGER:

Ich habe einen zweiten Antrag und zwar den Antrag der Grünen-Gemeinderatsfraktion, wo es um die Resolution an die Frau Landesrätin Mag. Christina Haberlander geht. Wo es um die Kostenpflicht, die Einführung der Nachmittagsbetreuung geht und wo gefordert wird, dass es eine entsprechende, ausreichende Entwicklung der Sprachkompetenz bis zum Schuleintritt, jetzt nicht mehr gewährleistet ist. Und dass die Frau Mag. Haberlander aufgefordert wird, alternative Angebote zu entwickeln, um diese Kinder für den Schuleintritt optimal vorzubereiten.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Folgende Resolution an Frau Landesrätin Magistra Christine Haberlander beschließen:

„Sehr geehrte Frau Landesrätin Magistra Haberlander, die Einführung der Kostenpflicht für die Nachmittagsbetreuung in den oberösterreichischen Kindergärten hat zur Abmeldung vieler Kinder mit Migrationshintergrund von diesem Angebot geführt. Damit ist insbesondere die ausreichende Entwicklung der Sprachkompetenz bis zum Schuleintritt gefährdet.

Wir fordern Sie daher auf, alternative Angebote zu entwickeln, um für diese Kinder einen problemlosen Schuleinstieg zu gewährleisten.“

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Zu Wort gemeldet der Kollege... Wer möchte den Antrag begründen?

GEMEINDERÄTIN MARIA LINDINGER, MAS, MSC:

Ja, sehr geehrte Damen und Herren. Anlass für diesen Antrag waren die Zahlen, die Frau Vizebürgermeister Weixlberger unmittelbar vor der letzten Gemeinderatssitzung veröffentlicht hat. Wir hätten es ja letztes Mal noch mit einem „Dringlichen“ versucht und da waren wir zu spät dran. Die Nachmittagsbetreuung in den Kindergärten der Stadt Steyr sank um mehr als 40 % gegenüber dem Vorjahr. Und ausgerechnet am Resthof musste in einem Kindergarten die Nachmittagsbetreuung gänzlich geschlossen werden. Also genau dort, wo viele Kinder mit Migrationshintergrund und nicht ausreichenden Deutschkenntnissen sind. Am Wochenende brachten die OÖN einen sehr ausführlichen Bericht über den Bedarf an Sprachförderung in Linz und in Wels. Und die Welser Stadträtin Magarete Josseck-Herd, FPÖ, hat gesagt, Zitat aus den OÖN, dass in Wels zwei Drittel und zum Teil sogar bis zu drei Viertel der 4 – 6 Jährigen einen Sprachförderbedarf haben. Und das Problem ist dann oft auch das soziale Umfeld, dass den Eltern auch die Notwendigkeit nicht bewusst ist, wie wichtig es ist, dass die Kinder vor Schuleintritt ausreichende Deutschkenntnisse haben. Und genau hier sollte ja auch mit diesem Gratiskindergarten gegengesteuert werden. Im Kindergarten gab und gibt es natürlich nach wie vor Förderung für Kinder die Defizite haben. Und es sind auch jetzt nicht nur Kinder von MigrantInnen. Aber damit sie diese Förderungen auch konsumieren können, müssen sie auch da sein. Und wir haben den Kindergarten immer als Sprungbrett gesehen, soweit sprachlich fit zu werden, damit die Kinder dann problemlos in die Volksschule einsteigen können. Und ich halte wirklich die bestmögliche Förderung im Vorschulalter als die wichtigste Voraussetzung schlechthin, dass Kinder in der Schule erfolgreich sein können, was sich dann später auf Berufswahl und Berufsleben auswirkt. Hier zu sparen kann der Gesellschaft auf Sicht eindeutig teurer kommen. Da die kostenfreie Nachmittagsbetreuung durch die Frau Landesrätin Haberlander gestrichen wurde, fordern wir sie also mit diesem Antrag auf, alternative Modelle zu entwickeln und Geld dafür bereitzustellen,

dass wirklich sichergestellt wird, dass die Kinder, die jetzt abgemeldet wurden oder bzw. gar nicht angemeldet werden unter den jetzigen Bedingungen, aber eine zusätzliche Förderung bräuchten, dass die sie auch wirklich bekommen. Und dass zum Schuleintritt sichergestellt ist, dass sie ausreichend Deutsch können. Insofern ersuche ich sie, diesem Antrag zuzustimmen.

Applaus

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Gibt es Diskussionsbedarf? Wünscht noch jemand das Wort zu diesem Thema? Bitte Herr Vizebürgermeister Zöttl Helmut.

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:

Sehr geehrte Damen und Herren, wir sehen hier wieder einmal einen Versuch, die Kinder-nachmittagsbetreuung mit irgendetwas zu verquicken, in diesem Fall mit der Sprache und mit der Sprachförderung. Ja wir sehen auch, dass die Sprachförderung wichtig ist oder die Sprache erlernen für die Integration wichtig ist. Und wir sehen auch, dass die Kinder das sozusagen bald lernen müssen. Wir haben aber auch gesehen, dass immer schon sehr viel Geld für Sprachförderungen vom österreichischen Steuerzahler ausgegeben worden ist und der Erfolg ist in Wirklichkeit sehr bescheiden. Für uns ist eher entscheidend und die Frage, ist es eine Hol- oder Bringschuld. Und wir sehen auch viel Holschuld darin und vor allem der Wille zum Sprache lernen ist entscheidend und nicht die Zeit wo ich irgendwo bin. Und dass das alles viel Geld kostet wissen wir und die Frage ist, ob es nicht einfacher und kostengünstiger wäre, hier einfach diesen Willen umzusetzen und die Sprache zu lernen. Und da gibt es ja momentan eine sehr einfache Art und Weise. Es gibt eine Petition – Deutsch am Pausenhof – die könnten sie, wenn ihnen das wirklich wichtig ist, unterschreiben, dass am Schulhof Deutsch gesprochen wird, kostet wenig und ist eine sehr, sehr hilfreiche Maßnahme.

Applaus

STADTRAT MAG REINHARD KAUFMANN: (von Platz aus)

Hat das irgendetwas mit dem Kindergarten zu tun?

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Als nächster zu Wort gemeldet der Kollege Schauer, bitte Herr Kollege.

GEMEINDERAT FLORIAN SCHAUER:

Geschätztes Präsidium, werte Kolleginnen und Kollegen, liebe Gäste. Ich möchte wieder zurückkehren zum eigentlichen Thema. Es geht, so habe ich es zumindest aufgefasst, um einen Kindergarten und um die Resolution, dass wir die Bildungslandesrätin auffordern, hier aktiv zu werden. Mir gefällt die Verquickung auch nicht, sage ich gleich zu Beginn, zwischen der Nachmittagsbetreuung, die jetzt kostenpflichtig ist und dem unbestrittenen Problem und der Herausforderung, ausreichende Deutschkenntnisse zu vermitteln, sodass bei Schuleintritt dann auch dementsprechend vielen Bildungsangeboten gefolgt werden kann. Es ist aus den Daten die jetzt am Tisch liegen nicht ableitbar, dass diese Gefährdung, wie sie es in ihrem Antrag in der Resolution beschreiben, sich verstärkt hat oder das Problem dadurch verstärkt worden ist. Man muss wissen, ich habe mich im Vorfeld natürlich auch informiert, der Großteil der Bildungsangebote findet am Vormittag statt. Der ist nach wie vor kostenfrei und dort sind die Kinder, sofern sie von den Eltern auch angemeldet sind, oder dort wo Pflicht besteht, auch angemeldet werden müssen, dort finden diese Angebote statt und es gibt auch jetzt Sprachpädagoginnen, die sich genau um diese Defizite kümmern. Keine Frage, dieses Angebot kostet Geld, gehört ausgebaut, gehören neue Maßnahmen auch in diese Richtung entwickelt. All das wird aber, und so ist es uns in der Fraktion auch zugesichert worden, bereits jetzt im Resort, in der entsprechenden Landesabteilung auch angedacht und auch entwickelt. Ich hätte mir an dieser Stelle gewünscht, wenn wir schon eine Resolution an das Land geben, dass wir dann vielleicht konkrete Vorschläge mitbringen. Die simple Auffor-

derung hier tätig zu werden, ist aus unserer Sicht nicht notwendig. Das Problem ist auch bekannt und wird auch in der Zukunft mit Maßnahmen angegangen. Somit werden wir der Resolution nicht unsere Zustimmung geben.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Als nächster zu Wort gemeldet der Mag. Prack, bitte Kurt.

GEMEINDERAT MAG. KURT PRACK:

Ja, werte Kolleginnen und Kollegen, ja die Deutschkenntnisse sind nur ein Teilaspekt, ein wichtiger, aber im Teilaspekt in Wahrheit geht es natürlich schon um mehr Kinder in der Nachmittagsbetreuung. Ist eine grundsätzlich auch gesellschaftliche Frage. Wir wissen, wie die unterschiedlichen Fraktionen zu diesem Thema ticken. Verstärkt hat sich natürlich noch nichts, das ist eh klar, für das ist das viel zu kurz, weil dass sich da auf die Schnelle irgendwelche Zahlen massiv verändern, das ist nicht zu erwarten, schauen wir mal in zwei, drei Jahren, dann wird es vermutlich Unterschiede geben. Aber diese zwei, drei Jahre warten, können wir uns in Wahrheit nicht leisten, ja. Zu warten bis es schlechter geworden ist und dann zu handeln, das ist irgendwie der komische Weg. Ja, Kollege Zöttl, der Wille der dreijährigen Kindergartenkinder ist so eine Geschichte. Ja schon, nur wenn die Kinder im Kindergarten sind, dann werden sie Deutsch lernen, wenn sie nicht sind, dann werden sie es nicht so gut lernen können, weil die Eltern es vielleicht selbst noch nicht so gut können. Ich weiß schon, die könnte man alle abschieben und die könnte man alle zwingen und vielleicht bei Wasser und Brot einen Deutschkurs verabreichen. Aber das ist halt nicht ganz unsere Linie, aber vielleicht ihre, danke.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Dankeschön, nächster Redner Kollege Freisais und dann der Kollege Zöttl Wolfgang, bitte.

GEMEINDERAT PIT FREISAIS:

Werte Kolleginnen und Kollegen, die Abschaffung der kostenlosen Nachmittagsbetreuung im Kindergarten war ein Fehler. Aus meiner Sicht hängt man damit die verfehlte Finanzpolitik der letzten Jahre den kleinsten der Gesellschaft um. Man spart bei einer Bildungseinrichtung, bei der ersten Bildungseinrichtung, in die die Kinder kommen, beim Kindergarten. Und die Landesregierung macht damit nichts anderes, als dass sie die gesellschaftliche Schere weiter auseinandertreibt und nicht schließt. Sie sorgt für Zündstoff bei gesellschaftlichen Brennpunkten und sorgt eben dafür, dass sich gewisse Gruppen eher exkludieren und absondern und unter sich sind, anstatt sich eben zu integrieren, weil es da gewisse soziale Barrieren gibt, eben in Form der Sprache. Gerade die Sprache ist eine der wichtigsten Fähigkeiten und eine der wichtigsten Assets um sich gesellschaftlich einzubringen, um sich auch wirtschaftlich zu etablieren und sich auch etwas aufzubauen. Aus meiner Sicht spart man da vollkommen am falschen Ende, man ist mit der Axt im Walde vorgegangen und dementsprechend unterstütze ich die Resolution. Da gehört noch einmal nachgeschärft seitens der Landesregierung und Lösungen erarbeitet, dass man dem entgegenwirkt, um da eben weitere Probleme zu verhindern.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Danke, als nächster zu Wort gemeldet Gemeinderat Zöttl, bitte Wolfgang.

GEMEINDERAT ING. WOLFGANG ZÖTTL, BED:

Werte Kolleginnen und Kollegen, ich möchte kurz nur in Zahlen ausdrücken, über was wir da sprechen. Kindergarten ist frei bis 13 Uhr, also gratis. Nachmittagsbetreuung kostet etwas, okay, Nachmittagsbetreuung ist sozial gestaffelt. In Härtefällen kostet die Kindergartenbetreuung nach 13 Uhr nichts, dann kostet sie mindestens 42,-- Euro und maximal eine Obergrenze gibt es von 110,-- Euro. Das heißt, wenn ich jetzt 42,-- Euro monatlich hernehme, durchdividiere, dann komme ich auf 9,76 Euro pro Woche und das pro Tag noch gerechnet durch fünf, bin ich bei 1,95 Euro. Das heißt 2,-- Euro pro Tag für die Kinderbetreuung am Nachmittag. Okay, in gewissen Fällen ist natürlich auch 2,-- Euro am Tag sehr viel, aber wie

gesagt, es gibt auch in Härtefällen, dass die Betreuung nichts kostet und darum möchte ich das da noch einmal verdeutlichen, aus meiner Sicht ist es für sehr viele Leute leistbar, auch in die Nachmittagsbetreuung zu gehen und es steht jedem frei. Danke.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Danke, noch einmal der Kollege Prack und dann die Frau MMag. Frech, bitte.

GEMEINDERAT MAG. KURT PRACK:

Jetzt haben sie uns doch gerade vorgerechnet wie billig das ist, dann kann es nicht um viel Geld gehen. Warum muss dann ausgerechnet das eingespart werden, wenn es eh um praktisch nichts geht. Es ist wirklich am falschen Fleck und es ist tatsächlich nicht so furchtbar teuer. Aber ich rede jetzt nicht von denen die das jetzt zahlen, sondern ich rede von denen, die es vorher gezahlt haben, das war es hundertmal wert. Als Integrationsmaßnahme, als Sprachförderungsmaßnahme, als Entlastung für Leute die vielleicht beim Interspar bei der Kassa sitzen oder irgendwo anders beim Billa. Und dass sie jetzt irgendwie ihre Kinder zu Hause alleine lassen, was wir ihnen dann wieder vorwerfen, dass sie sich um ihre Kinder nicht ordentlich kümmern. Also das ist eine Geschichte, wo die soziale Abwärtsbewegung weiter gehen wird und dann wird es ihnen noch vorgeworfen. Also wir machen definitiv das Falsche, wir müssen diese Leute stützen. Und es geht tatsächlich nicht um viel, jetzt waren es, weil ich es vorher vergessen habe, wieder an sie, anderer Zöttl. Ihr Bruder ist Lehrer, fragen sie einmal, wie diese Umsetzung mit der Deutschpflicht in der Pause, wie er sich das vorstellt, ob das gehen kann. Nur ein kleines familieninternes Gespräch. Das ist nämlich völlig unmöglich, sagt eh ein jeder. Hat außerdem nichts damit zu tun.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Danke, als nächster zu Wort gemeldet die Frau MMag. Frech, bitte Michaela.

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:

Geschätztes Präsidium, werte Kolleginnen und Kollegen, geschätzte Gäste. Ich denke, dass die Thematik Spracherwerb, Deutschkenntnisse eine zu Ernste ist und eine zu Wichtige, als dass man hier einfach das hernimmt. Ich hab zuvor den Eindruck gehabt, Äpfel mit Birnen zu verwechseln, ideologische Gräben aufzuwerfen, was auch immer, weil im Endeffekt ist das ein Thema, das sehr wichtig ist, das sehr zentral ist, da gebe ich auch der Grünfraktion recht, wenn sie diesen Antrag stellt. Zugleich kommt aber auch genau von dieser Grünfraktion wieder die Vermengung mit der Nachmittagsbetreuung. Das eine hat mit dem anderen relativ wenig zu tun, ist auch schon gefallen. Der Kindergarten vormittags ist noch immer kostenfrei, ein Großteil der Sprachförderung passiert auch hier und zum Teil habe ich auch nicht ganz verstanden, gebe ich offen zu, was mit diesem Antrag jetzt wirklich gefordert wird. Weil es steht wortwörtlich hier, dass die Einführung der Kostenpflicht zur Abmeldung der Kinder geführt hat, nämlich von der Nachmittagsbetreuung und damit die ausreichende Entwicklung der Sprachkompetenz gefährdet ist, und man jetzt auffordert alternative Angebote zu entwickeln. Heißt das alternative Angebot jetzt Nachmittagsbetreuung? Aber die gibt es ja. Heißt das alternative Angebot mehr Spracherwerb am Vormittag? Ich kann es nicht rauslesen und ich hätte mir auch gewünscht, ja dann, wenn es schon wirklich einer Resolution da jetzt bedarf, mit konkreteren Vorschlägen zu kommen, weil so ist das alles sehr, sehr allgemein gehalten. Und ich kann mich erinnern, wir hatten hier im Gemeinderat eigentlich einmal so dieses Gentlemen`s Agreement. Entschuldigung, mir fällt da die Genderung dazu nicht ein. Aber einfach so dieses Übereinkommen, dass wir mit Resolutionen sehr bedächtig umgehen. Mir würden aus dem Stand, sage ich ihnen, zum Thema Bildungspolitik 20 Themen für Resolutionen einfallen, zum Thema Sozialpolitik an den Bund, an das Land etc. Wir haben gemerkt, das ist eigentlich meistens nur Schaumschlägerei, bewirkt nicht wirklich etwas. Und wir haben uns eigentlich einmal geeinigt gehabt in diesem Gemeinderat, dass wir Resolutionen dann machen, wenn wir wirklich finden, auch von den Vorgesprächen, das ist ein Thema, da muss man jetzt als Resolution reagieren, als Gemeinderat, weil es uns so massiv betrifft. Aber es eigentlich so als politisches Geplänkel herzunehmen, finde ich, das ist nicht ok. Und ich habe den Eindruck, das passiert jetzt wieder zunehmend. Und ich glaube, wich-

tiger wäre, wenn uns das ein wichtiges Thema ist auf Sprachförderung zu schauen, wie ist jetzt ganz konkret die Situation in den Steyrer Kindergärten, was bekommen wir als Rückmeldung von den Kindergärtnerinnen. Wie es jetzt aussieht, gibt es zum Beispiel auch unter Anführungszeichen so Kindergärten, wo es besonders schwierig ist, was kann man in den einzelnen Kindergärten tun. Ich denke mir, unsere Energie dafür aufzuwenden, wäre glaube ich sehr viel zielführender, als ein Schreiben an das Land, mit einer Aufforderung an eine Landesrätin, egal welcher Parteifarbe, wo man sagt, so bitte tun sie da etwas. Schauen wir, dass wir das tun, was wir vor Ort machen können und das wäre wirklich eine Evaluierung. Wie sieht es wirklich aus mit dem Spracherwerb in den Kindergärten, in einzelnen Kindergärten. Auch wie sieht es aus, vielleicht gibt es große Unterschiede zwischen Nationalitäten, wo ist man eher bereit hier auch seitens der Eltern, wo fordert man mehr Kooperation, wo weniger. Wie können wir die Eltern auch animieren, dass sie ihre Kinder verstärkt in den Kindergarten geben. Durch mehrsprachige Broschüren etc., wenn es nicht ohnedies schon passiert. Ich denke mir, da hätten wir so viele Aufgaben und da sollten wir uns zusammen setzen und da würde ich gerne eine Runde haben, wo Leute, die sich dafür interessieren, von der Grünfraktion, von jeder anderen Fraktion, sagen, so da setzen wir uns zusammen, an Hand der Daten die wir bekommen, an Hand auch der Erfahrungen der Kindergärtnerinnen, die sind ja da. Was können wir tun und wo brauchen wir vielleicht das Land auch wieder als Unterstützung oder vielleicht auch den Bund. Und dann macht man, denke ich mir, Nägel mit Köpfen, da wäre ich sehr dafür. Deshalb also, diese Resolution geht mir da wirklich viel zu wenig weit.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Danke, ja die Position der SPÖ ist ja bekannt, wir halten auch diese kostenpflichtige Nachmittagsbetreuung für einen Fehler. Gar nicht so sehr weil jetzt etwas bezahlt werden muss oder nicht und von wem, und gestaffelt oder nicht, sondern um die Stadt Steyr und darum gehört der Antrag schon diskutiert. Ich glaube, dass wir gut beraten sind, das Thema nicht einschlafen zu lassen. Gerade in Steyr wurde massiv abgemeldet und gerade in Steyr, wir sind ja doch die drittgrößte Stadt in Oberösterreich, wurden gerade jene Kinder abgemeldet, die es am dringendsten gebraucht haben, zumindest in einem großen Prozentsatz. Und da wären wir wieder dort, da kann man sagen, wir konzentrieren uns wieder, wir lösen wieder alles in der kleinsten Einheit. Wir setzen uns zusammen, die Kommune übernimmt das, weil das Land hat sich verabschiedet, im Wissen oder auch im Nichtwissen. Wenn ich es positiv sehe, waren wir vielleicht von jenen die sich abgemeldet haben überrascht. Nämlich genau diese Gruppe, die man ja nicht haben wollte. Und richtig, es geht nicht um die großen Summen offensichtlich, aber hat es ausgereicht, dass sich so viele dann doch entschieden haben, ihr Kind am Nachmittag nicht zu schicken. Und der Spracherwerb ist eine virulente Geschichte, falsches Signal zur falschen Zeit. Ein Symbol für die Landespolitik, weil man gesagt hat, man möchte im ersten Budget ein Nulldefizit haben. Okay, muss man zur Kenntnis nehmen, insofern kann das schon sehr allgemein gehandhabt werden. Und man sagt nur, die Frau Kollegin Haberlander soll etwas tun, was ihr ziemlich am Ding vorbeigehen wird, wissen wir ohnehin. Die Daten, die sie nämlich erhoben hat zur Kindergartengeschichte am Nachmittag waren auch nur die, die sie haben wollte. Aus denen kann man kaum etwas ablesen, welche Gruppe sich abgemeldet hat. Warum wer noch immer nicht geht oder nicht mehr kommt, das wäre notwendig, vielleicht kommt das noch. Weil klar ist, dass uns diese Geschichte alle betreffen wird. Und richtig ist, dass man das nicht nach zwei Monaten sieht, sondern in zwei, drei Jahren. Und dass der Betrag, der damit eingespart wird in keinem Verhältnis steht zu dem Schaden, den man angerichtet hat, davon bin ich felsenfest überzeugt. Aber die Entscheidungsbefugnis, die Entscheidung haben andere getroffen, müssen sie eh zur Kenntnis nehmen. Aber ich glaube in Steyr können wir das sehr wohl diskutieren, weil wir nämlich eine Stadt sind, wo massiv Kinder abgemeldet wurden. Viel mehr wie am flachen Land, weil wir halt auch eine größere Stadt sind. Bitte Evelyn Kattnigg, zu Wort gemeldet.

GEMEINDERÄTIN EVELYN KATTNIGG, BA (FH):

Sehr geehrte Kollegen, sehr geehrter Herr Bürgermeister. Ich fühle mich natürlich bei dem Thema auch etwas angesprochen, nachdem ich heute Vormittag bei zwei Ausschüssen war.

Unter anderem Standortentwicklung und ein Frauenausschuss, wo bei Standortentwicklung, war die Frau Landesrätin Haberlander anwesend. Ich kann ihnen jetzt aus dem Stehgreif die Zahlen nicht sagen, ich kann ihnen nur sagen, es ist wieder massiv darüber diskutiert worden, wegen den Kindergartengebühren. Ich weiß, dass das Geld, welches, der Kollege Zöttl hat es vorgerechnet, für die Erweiterung von Kindergärten oberösterreichweit eingesetzt wird...

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Wir haben aber schon ...

GEMEINDERÄTIN EVELYN KATTNIGG, BA (FH):
Ich sage es jetzt nur so wie es ist. Ich kann ihnen...

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Nein es wird...*unverständlich*

GEMEINDERÄTIN EVELYN KATTNIGG, BA (FH):
Wenn ich gewusst hätte, dass jetzt so eine große Diskussion wieder zu den Kindergärten aufkommt, über die Abmeldungen, dann hätte ich das mitgenommen. Das liegt leider bei mir im Auto, ich sage es wie es ist. Das Nächste ist, es wird auch überdacht, immer wieder in Betriebskindergärten mehr zu fördern, Maßnahmen zu ergreifen, dass die Mütter, die berufstätig sind mehr Möglichkeiten haben auch zu arbeiten. Ja es ist so, es gibt wirklich viele Überlegungen um mehr zu fördern, aber es wird das Geld, und sie hat es, ich kann die Unterlagen gerne besorgen. Sie hat wirklich einiges getan, ich sage jetzt oberösterreichweit die Kindergärten erweitert werden, expandiert werden mit dem Geld was eben für die Nachmittagsbetreuung wegfällt. Und ich sage dir auch, lieber Herr Bürgermeister, ich habe auch die Frau Landesrätin Haberlander außerhalb des Landtages einmal erwischt und habe ihr gesagt, wie gibt es das, dass in Steyr so viele Abmeldungen sind. Ihr könnt gerne eine Evaluierung anfordern, sie hat gesagt, sie versteht das, und das war nur ein schnelles Gespräch zwischen Tür und Angel, sie versteht das selber nicht ganz. Weil in allen anderen Gemeinden in Oberösterreich gab es kaum Abmeldungen. Dann fragen sie sie einmal, man kann eine schriftliche Anfrage machen...

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Die Werte von der Frau Haberlander sind eh bekannt, aber das ...

GEMEINDERÄTIN EVELYN KATTNIGG, BA (FH):
Ja eh, aber man kann einmal, aber dann macht man es ordentlich, aber man kann sich nicht immer nur beklagen. Ich will sie ja nicht nur in Schutz nehmen, aber man kann sich nicht immer nur beklagen, da muss man halt mal eine klare Anfrage an sie stellen und sagen analysieren sie uns das.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Anfrage...*unverständlich*

GEMEINDERÄTIN EVELYN KATTNIGG, BA (FH):
Das kann ich auch gerne einmal mitnehmen als Gemeinderätin. Und geben sie uns einmal wirklich gescheit Bescheid, warum, wie gibt es das, sie hat es sich selber nicht erklären können, weil ich habe sie dezidiert darauf angesprochen. Das ist einfach das, das ist jetzt keine Verteidigungspolitik sondern das sind klare Aussagen. Es gibt Zahlen, Daten und Fakten für die Kindergärten in Oberösterreich, wo das auf der Hand liegt, dass es auch Erweiterungen gibt Danke.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Ich möchte das jetzt eh nicht vertiefen, wichtig ist, die Argumente die du vorgebracht hast hat ja die Frau Haberlander auch medial schon kundgetan. Nur nutzt es uns in Steyr halt über-

haupt nichts, wenn sie in Rohrbach einen dritten Kindergarten machen oder den ersten, von dem haben wir gar nichts. Und dass sie das jetzt nachholen im Land Oberösterreich, wo es Defizite gibt, ist ja lobenswert, für das sind wir ja. Aber uns nützt es nichts, wenn sie bei uns die Kinder abmelden. Und wenn die Gratisnachmittagsbetreuung geblieben wäre, wären die Kinder noch im Kindergarten. Das ist das, was uns so aufstößt, aber man kann anderer Meinung auch sein. Die Frau Haberlander sagt eh, sie kann es sich nicht erklären. Aber sie kann sich vieles nicht erklären, weil man überrascht ist offensichtlich, warum das so ist. Aber ist halt so, egal. Wie gesagt, ich will da jetzt keine Landespolitik machen, müssen wir auch nicht, aber in Steyr ist es extrem und nicht nur in Steyr. Natürlich, dass es am Land weniger ist wie in der Stadt, das ist das System. Gut, die Rednerliste ist erschöpft. Wir kommen zur Abstimmung. Wer für diese Resolution stimmt, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Dagegen? Dann wurde die Resolution mit Mehrheit angenommen.

Bei der Abstimmung nicht anwesend: **3**

GRⁱⁿ MMag. Michaela Frech

GRⁱⁿ Birgit Schörkhuber, BEd

GRⁱⁿ Anneliese Zimmermann

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen:

Der Antrag wurde wie folgt **angenommen**.

Anwesende Gemeinderäte: **32**

Zustimmung: **18**

SPÖ 13 – (Bgm. Gerald Hackl, Vbgm. Wilhelm Hauser, Vbgm.ⁱⁿ Ingrid Weixlberger, StR Dr. Michael Schodermayr, GRⁱⁿ Anna-Maria Demmelmayr, MA, GRⁱⁿ Helga Feller-Höllner, GRⁱⁿ Rosa Hieß, GR Ing. Franz-Michael Hingerl, GR Thomas Kaliba, GRⁱⁿ Heidemarie Kloiber, BEd, GR Rudolf Schröder, GR Mag. Erwin Schuster, GRⁱⁿ Silvia Thurner)

GRÜNE 4 – (GR Mag. Reinhard Kaufmann, GRⁱⁿ Maria Lindinger, GRⁱⁿ Natascha Payrleithner, GR Mag. Kurt Prack)

NEOS 1 – (GR Pit Freisais)

Gegenstimmen: **14**

FPÖ 10 – (Vbgm. Dr. Helmut Zöttl, StR Dr. Mario Ritter, GRⁱⁿ Michaela Greinöcker, GR Josef Holzer, GRⁱⁿ BA (FH) Evelyn Kattnigg, GR David König, GR Lukas Kronberger, GR Uwe Pichler, GR Arno Thummerer, GR Ing. Wolfgang Zöttl, BEd)

Bündnis ÖVP-Bürgerforum 4 – (GR Florian Schauer, GR Ing. Thomas Schurz, MSc, GR Dr. Markus Spöck, MBA, GRⁱⁿ Ursula Voglsam)

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Bedanke mich dafür und wir sind beim nächsten Tagesordnungspunkt und jetzt ist der Vizebürgermeister Zöttl dran.

BERICHTERSTATTER VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:

8) BauH-219/18

Kirchliche Ensembles in Steyr; Pfarre Steyr-Christkindl, Christkindlweg 69, Sanierung Pfarrhof und Kircheninnenrestauration.

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:

Sehr geehrte Damen und Herren. Vor einiger Zeit hat sich die Stadt Steyr oder der Gemeinderat dazu entschlossen, die kirchlichen Ensembles zu schützen bzw. zu unterstützen im Rahmen der Denkmalförderung. Und kürzlich haben wir auch in einem Gespräch, hat der Herr Bürgermeister gesagt, dass die Stadt Steyr 100.000,-- Euro durchschnittlich im Jahr für diese Förderungen aufwendet. Wir haben nun wieder eine Förderung in der Höhe von 70.000,-- Euro für das kirchliche Ensemble der Stadt Steyr in Christkindl. Das sozusagen auf 5 Jahre aufgeteilt, die ersten Jahre je 17.000,-- Euro und im letzten Jahr 12.000,-- Euro ausmachen würde. Dafür bitte ich um ihre Zustimmung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Gemäß dem Amtsbericht der Fachabteilung für Altstadterhaltung, Denkmalpflege und Stadterneuerung, vom 17. Oktober 2018 wird die Subventionierung der Pfarrhofsanierung und der Kircheninnenrestaurierung für kirchliche Ensembles in Steyr in der Gesamthöhe von € 70.000,00 genehmigt.

Die erforderlichen Mittel für den 1. Teilbetrag 2018 in Höhe von € 17.000,00, sind bei der VA-Stelle 5/363000/777100 vorgesehen.

Unter der Voraussetzung, dass in den nächsten Jahren die budgetäre Deckung gegeben ist, sind die bewilligten Jahresraten von der Fachabteilung für Altstadterhaltung, Denkmalpflege und Stadterneuerung zur Auszahlung zu bringen.

Die Förderungswerberin hat keinen Rechtsanspruch auf die Auszahlung der künftigen Jahresraten.

Zur Finanzierung dieser Ausgaben ist eine Darlehensaufnahme in Höhe von € 17.000,00 notwendig, die hiermit grundsätzlich genehmigt wird. Über den Darlehensgeber und die Darlehenskonditionen wird, auf Basis einer vom Geschäftsbereich für Finanzen durchzuführenden Ausschreibung, noch ein gesonderter Beschluss herbeigeführt werden.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Mir liegt keine Wortmeldung vor. Ist jemand gegen diesen Antrag? Übt jemand Stimmenthaltung? Das ist nicht der Fall. Somit ist dein Antrag einstimmig angenommen worden.

Bei der Abstimmung nicht anwesend: **5**

GRⁱⁿ Birgit Schörkhuber, BEd

GRⁱⁿ MMag. Michaela Frech

GRⁱⁿ Heidemarie Kloiber

GR Arno Thummerer

GRⁱⁿ Anneliese Zimmermann

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.

Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Bedanke mich und darf als nächsten Berichterstatter Mag. Reinhard Kaufmann ersuchen, bitte.

BERICHTERSTATTER STADTRAT MAG. REINHARD KAUFMANN:

9) Abfall-8/16 Anpassung der Gelände-/Haldenform der Reststoffdeponie Steyr.

STADTRAT MAG. REINHARD KAUFMANN:

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderat, werte Gäste und Zuseherinnen und Zuseher in der Übertragung. Ich habe heute vorzutragen und sie um ihre Zustimmung zu ersuchen, zu einer diesmal wieder etwas teureren Maßnahme im Rahmen der langfristigen Absicherung unserer Reststoffdeponie. Es geht heute um 230.941,48 Euro. Es geht inhaltlich darum, dass wir die Deponie vorbereiten müssen auf die endgültige Abdeckung für die bereits fertig aufgeschichteten Bereiche und dass wir gesetzlichen Anforderungen entsprechen müssen. Dass wir durchaus strengen, bescheidmäßigen Vorgaben nachkommen müssen von der Aufsichtsbehörde. Es geht hier darum, die Böschungsneigungen anzupassen an die gesetzlichen und bescheidmäßigen Vorgaben, und um eine Bermenstraße, die auf halber Höhe circa rund um die Deponie anzulegen ist, für die künftige Betreuung. Ja, die Ausschreibungen wurden ordnungsgemäß durchgeführt und ich ersuche sie um ihre Zustimmung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes des RHV Steyr und Umgebung im Auftrag der Stadt Steyr vom 13.09.2018 wird der Auftragsvergabe an die Bietergemeinschaft Ing. Josef Grillnberger GmbH und Waizinger GesmbH&CoKG, als Bestbieter, zum Preis von € 216.440,00 exkl. USt. (€ 259.728,00 inkl. USt.) für die Anpassung der Gelände-/Haldenform zugestimmt. Für Unvorhergesehenes wird ein Betrag von € 21.664,00 exkl. USt. (€ 25.996,80 inkl. USt.) bewilligt.

Die Mittel in Höhe von € 230.941,48 exkl. USt. (€ 277.129,78 inkl. USt.) sind bei der Voranschlagstelle 5/852100/006000 (Vorhaben V1/18) im Budget 2018 vorgesehen.

Die Mittelfreigabe wird erteilt.

Zur Finanzierung dieser Ausgaben ist eine Darlehensaufnahme in Höhe von € 230.941,48 notwendig, die hiermit grundsätzlich genehmigt wird. Über den Darlehensgeber und die Darlehenskonditionen wird, auf Basis einer vom Geschäftsbereich für Finanzen durchzuführenden Ausschreibung, noch ein gesonderter Beschluss herbeigeführt werden.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Ja, eine teure, aber notwendige Maßnahme, gesetzlich alles vorgeschrieben, gar keine Frage, das müssen wir tun und das werden wir tun. Wer für den Antrag ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Wer ist dagegen? Wer übt Stimmenthaltung? Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Bei der Abstimmung nicht anwesend: **5**

GRⁱⁿ Birgit Schörkhuber, BEd

GRⁱⁿ Heidemarie Kloiber

GR Arno Thummerer

GRⁱⁿ Anneliese Zimmermann

GR Uwe Pichler

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.

Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Bedanke mich für die Berichterstattung und darf nun den Dr. Schodermayr um sein Solo mit fünf Tagesordnungspunkten, bitten.

BERICHTERSTATTER STADTRAT DR. MICHAEL SCHODERMAYR:

- 10) K-60/18 Rettungsverdienstmedaille der Stadt Steyr; Verleihung an Mitarbeiter/innen des Roten Kreuzes 2018; 3/4-Mehrheit erforderlich.**

STADTRAT DR. MICHAEL SCHODERMAYR:

Ich gewinne heute die Gemeinderatssitzung, ja. Geschätzte Gäste, liebe Vertreterinnen und Vertreter der Presse, liebe Kolleginnen und Kollegen aus dem Gemeinderat und Stadtsenat, hohe Beamtschaft, wertes Präsidium. In meinem ersten Punkt geht es um die Verleihung der Rettungsverdienstmedaillen an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Roten Kreuzes in Bronze, Silber und Gold. In Bronze für 15-jährige Mitarbeit für Kornelia Freudenthaller, Philipp Polanski. In Silber für 20-jährige Mitarbeit für Daniela Springer, Ronald Freudenthaller, Bettina Busek, Birgit Ratzberger, Marta Kulcsar. Und in Gold für 25-jährige Mitarbeit für Heinz Trummer, ich bitte um Zustimmung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der Fachabteilung für Kulturangelegenheiten vom 4. September 2018 wird der Vergabe der Rettungsverdienstmedaille der Stadt Steyr an die nachstehenden Personen aufgrund ihrer langjährigen verdienstvollen Tätigkeit im Rettungsdienst zugestimmt:

Rettungsverdienstmedaille in **Bronze** – für 15-jährige Mitarbeit:
Kornelia Freudenthaller
Philipp Polanski

Rettungsverdienstmedaille in **Silber** – für 20-jährige Mitarbeit:
Daniela Springer
Ronald Freudenthaller
Bettina Busek
Birgit Ratzberger
Marta Kulcsar

Rettungsverdienstmedaille in **Gold** – für 25-jährige Mitarbeit:
Heinz Trummer

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Danke, wir haben ja die Ehre dann diese Verdienstmedaillen immer bei der Abschlussfeier, sage ich das richtig, zu verleihen. Das ist jetzt im Dezember, den Termin gibt es schon, lauter Menschen, die sich das mehr als verdient haben. Ist jemand gegenteiliger Ansicht zu diesem Antrag? Übt jemand Stimmenthaltung? Somit ist der Antrag einstimmig angenommen.

Bei der Abstimmung nicht anwesend: 4

GRⁱⁿ Birgit Schörkhuber, BEd

GRⁱⁿ Heidemarie Kloiber

GR Arno Thummerer

GRⁱⁿ Anneliese Zimmermann

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.
Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:
Bitte dein nächster Tagesordnungspunkt.

11) SH-5/18 Caritas Familienhilfe – Leistungsvereinbarung 2019.

STADTRAT DR. MICHAEL SCHODERMAYR:

Beim nächsten Punkt geht es um eine Zahlung als Familienhilfe und zwar um eine Leistungsvereinbarung, eine Rahmenvereinbarung für das Jahr 2019 über 5.400 Leistungsstunden. Die Summe beträgt 190.000.-- Euro, zu 50% werden die Nettokosten vom Land OÖ. gefördert. Unterstützt werden damit Familien, die unerwartet plötzlich in Not geraten sind, durch Erkrankung oder Todesfall einer tragenden Person im Haushalt. Das ist eine Einrichtung, die eine massive Unterstützung unserer Sozialarbeit bedeutet. Eben vom Land, wie schon erwähnt, zu 50% mitfinanziert wird und auch hilft, Familien die in Not geraten sind, beisammen zu lassen. Ich bitte auch hier um Zustimmung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der Fachabteilung für Jugendhilfe und Soziale Dienste vom 25.09.2018 wird der **Abschluss der Leistungsvereinbarung 2019 über 5.400 Leistungsstunden der Caritas Familienhilfe genehmigt** und die erforderlichen Mittel zur Finanzierung der voraussichtlichen ungedeckten Kosten in Höhe von

€ 190.000,00

(Euro einhundertneunzigtausend)

gewährt.

Die hierfür erforderlichen Mittel sind im Budget 2019 vorzusehen und werden im Wege einer Freigabe aus der VSt. 1/424000/728100, entnommen.

Die Auszahlung an die Caritas Linz erfolgt nach Rechnungslegung.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Zu Wort gemeldet hat sich der Herr Stadtrat Dr. Ritter.

STADTRAT MR DR. MARIO RITTER:

Verehrter Gemeinderat, verehrte Anwesende. Es ist hinsichtlich bekannt, dass die Caritas eine nicht Non-Profit-Gesellschaft ist und wenn man an die Spitze der Caritas einen katholischen Priester hinsetzt, dann wird es auch nicht eine christliche Organisation. Klar ist aber auch, dass es Familien gibt, die spontan in Not geraten und denen wirklich geholfen werden muss. Und da sind Einrichtungen gut, die wirklich auch spontan helfen. Ich gebe halt immer nur zu bedenken, ich bekomme oder wir bekommen am Jahresende ein Leistungsblatt bei dem draufsteht, haben 190.000.-- Euro verbraucht, fordern 190.000.-- Euro Förderung. Und das ist für mich zu wenig. Es bleibt immer wieder die Frage unbeantwortet, geht da nicht vielleicht doch ein wenig Geld in eine missglückte Integrationsarbeit und da muss ich dann wirklich sagen, ich kann, so lange hier nicht genug Transparenz herrscht, kann ich da nicht zustimmen. Und ich glaube auch, dass sich einige meinen Worten und meinen Gedanken anschließen werden. Vielen Dank.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Als nächster zu Wort gemeldet die Frau Gemeinderätin MMag. Frech, bitte Michaela.

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:

Geschätztes Präsidium, werte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates, geschätzte Gäste. Also ich täte mir wirklich manchmal viel leichter, wenn nicht alles immer so ideologisch besetzt wäre. Wir reden von der Caritas Familienhilfe. Jeder der sich mit dem Thema schon einmal beschäftigt hat und die Amtsberichte gelesen hat weiß, das ist eine wichtige Familienhilfe, die dazu führt, dass Kinder eben in der Familie auch verbleiben können zum Beispiel in Notsituationen, die sonst ins Heim müssten. Wo Schicksalsschläge da sind, die sich glaube ich niemand von uns wünschen würde, wo plötzlich die Mutter stirbt, vier Kinder da sind, die versorgt werden müssen oder drei. Oder wo, das ist in Zeiten wie diesen halt auch häufiger, Eltern an physischen Erkrankungen laborieren und nicht mehr in der Lage sind, sich um ihre Kinder ausreichend zu kümmern, die werden hier dann unterstützt. Und das halte ich für sehr, sehr wichtig. Und das hat nichts, aber auch gar nichts mit Migrationshintergrund, Nichtmigrationshintergrund zu tun, sondern das hat etwas damit zu tun, dass man sich um Menschen die in schwierigen Lebenssituationen sind, auch seitens der Stadt kümmert. Und letztlich hat es sogar eine rechnerische Funktion. Weil jeder, und es nicht die, die ich in Vordergrund stelle, aber ich möchte zum Kollegen Ritter, der da um das Steuergeld Angst hat, jede Familie, wo es gelingt, dass die Kinder zu Hause bleiben können, nicht ins Heim müssen, kommt uns in Summe viel günstiger, als wenn hier Kinder sofort ins Heim müssten. Und das müssten sie, wenn es diese Hilfestellungen nicht gäbe, da würden Familien auseinander gerissen. Also mit Migrationshintergrund hat das schlichtweg nichts zu tun. Das sind österreichische Familien, das sind zugezogene Familien, die diese Familienhilfe in Anspruch nehmen können. Aber mit Migration und Nichtmigration, und Integration und Nichtintegration hat das wirklich gar nichts zu tun. Die zweite Geschichte, die kann man hinterfragen. Wie sieht es aus, wie weit gibt eine Non-Profit-Organisation, die von uns finanzielle Mittel bekommt, auch ausreichend Datenmaterial zur Verfügung im Zusammenhang mit Subventionen. Diese Diskussion kann man führen, das halte ich auch für wichtig, dass man dann weiß, wie viele Fälle gab es, wie viele Stunden. In Zeiten des Datenschutzes sicherlich auch ein Thema das zu anonymisieren, aber hier mehr Zahlen vielleicht zu bekommen, das wäre sicherlich sinnvoll. Aber bitte vermischen wir jetzt nicht wieder die Ideologie mit dem was sehr sinnvoll ist, bitte ich davon Abstand zu nehmen.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Danke, nächste Wortmeldung Vizebürgermeister Dr. Zöttl, bitte Helmut.

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:

Liebe Michaela, ich weiß nicht ob du dasselbe gehört hast wie ich, das war jetzt sehr dramatisch formuliert. Der Stadtrat Ritter hat gesagt, dass solchen Familien geholfen werden muss, hat er vollkommen richtig gesagt, ich sehe das genauso. Er hat lediglich hinterfragt wie der Abrechnungsmodus ist und wir haben das schon sehr oft angesprochen, und wir bekommen wirklich nur ein Blatt mit dem Stundennachweis.

VIZEBÜRGERMEISTERIN INGRID WEIXLBERGER:

Stimmt ja nicht!

VIZEBÜRGERMEISTER DR. HELMUT ZÖTTL:

Wir haben noch nicht mehr bekommen und wir haben auch nicht mehr gesehen, und das war das Einzige. Und es hat keiner davon gesprochen, dass man Familien nicht hilft, wenn es wirklicher ernst ist.

GEMEINDERÄTIN MMAG. MICHAELA FRECH:

Vom Platz unverständlich!

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Frau Vizebürgermeisterin Weixlberger ist am Wort.

VIZEBÜRGERMEISTERIN INGRID WEIXLBERGER:

Es stimmt, dass der erste Amtsbericht eine Seite hatte. Aber auf Wunsch von Herrn Dr. Ritter wurde nachgeliefert. Und es wurden eins, zwei, drei, vier Seiten nachgeliefert, wo Einzelfälle angesprochen werden, anonymisiert Beispiele. Und es gibt eine weitere Liste, wo die Kinder, wo angeführt ist wie viele Familien, wie viele Kinder betroffen sind, welcher Zeitraum, wie viele Einheiten und wieviel Stundensatz. Also zu behaupten, dass es nicht nachgeliefert worden ist, finde ich ein starkes Stück.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Für die Zusatzinformation Herr Dr. Ritter zu Wort gemeldet. Bitte, sie können gerne das Wort ergreifen.

STADTRAT MR DR. MARIO RITTER:

Ich weiß nicht warum ich deshalb kritisiert werde, nur weil ich eine Form der nicht Anonymisierung wähle und genau wissen möchte, wer das Geld wofür bekommen hat. Es ist ja auch so, nein, wir bekommen alles nur in anonymisierter Form.

VIZEBÜRGERMEISTERIN INGRID WEIXLBERGER:

Datenschutzgesetz!

STADTRAT MR DR. MARIO RITTER:

Und es ist, ja man versteckt sich dann immer hinter dem Datenschutz. Ich möchte nur auf eines hinweisen, wenn sie einen Kindergarten unterstützen, dann werden sie auch nicht auf Grund einer prozentuellen Angabe der Besucher unterstützen, sondern sie wollen ganz genau wissen wer kommt, wie heißen die, wie viele sind wirklich im Kindergarten. So ist es. Und ich kann wohl verlangen als Stadtrat, dass ich eine genaue Auskunft bekomme. Ansonsten verstecken wir uns immer, das glaube ich ist schon fast eine Absicht in der Sache, in der Frage des Datenschutzes und bleiben anonym.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Ja Herr Dr. Ritter sie können natürlich verlangen auch als Stadtrat was sie möchten, aber es muss sich halt mit den gesetzlichen Regelungen decken. Aber wir können gerne ihnen einen Juristen zur Seite stellen und sie können dann sagen, sie hätten gerne den Namen und die Adresse von den Fällen. Wenn die zustimmen, jederzeit gerne. Ich möchte nur nicht, dass hier das hängen bleibt, dass ein Gemeinderat oder das Amt irgendwas verschweigt, was sie gerne wissen möchten. Wir müssen uns als Behörde schon auf der Grundlage der Gesetze bewegen. Aber wenn sie glauben, dass das nicht der Fall ist, ja wie gesagt, können sie gerne die juristische Beratung in Anspruch nehmen und dann werden wir schauen was da rauskommt. Es ist ja eigentlich völlig, völlig unlogisch was sie sagen. Aber egal, wie gesagt, wenn sie meinen sie können sich über das Datenschutzgrundgesetz hinwegsetzen weil sie Stadtrat sind und weil sie das jetzt fordern, ist das völlig neben dem Gleis. Also das muss ich wirklich sagen. Aber gut.

Unverständlich-Gerede vom Platz!

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Mag. Prack, bitte! Namen bekanntgeben, nur weil er es sich wünscht.

GEMEINDERAT MAG. KURT PRACK:

Ja, ich finde es eigentlich peinlich, dass wir uns darüber unterhalten müssen, ob wir die Caritas fördern, und so eine Kleinigkeit ist es nicht. Mario du wirst dagegen stimmen oder? Weil dir die Daten nicht reichen, du hast es vorhin angekündigt. Stimmhaltung ist das Gleiche, das wissen wir eh. Also das wird, na ja in der Wirkung schon. Stimmhaltung ist eine Ablehnung. Magst du es dann selber sagen oder soll ich es gleich sagen. Ein bisschen feiger, hat er mir eingeflüstert, ist es halt.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

So, mir liegt keine Wortmeldung mehr vor. Schlusswort Referent, bitte Herr Dr. Schodermayr.

STADTRAT DR. MICHAEL SCHODERMAYR:

Ja, es ist eh schon viel dagegen oder gegenargumentiert worden, ich möchte das Gemeinsame herausstreichen. Mario, du hast das gesagt und es ist nochmal wiederholt worden und ich wiederhole es zum dritten Mal. Wir wollen alle gemeinsam, dass diesen Familien geholfen wird. Das wollen wir einmal. Das Zweite ist, wir müssen es, es gibt ein Sozialhilfegesetz laut dessen wir das tun müssen. Und jetzt haben wir eine Möglichkeit, nämlich dieses Geld, das vom Land zu fünfzig Prozent gefördert wird, gezielt genau dafür einzusetzen. Wenn wir das jetzt nicht tun, also wenn du da dagegen stimmst oder stimmenthalten, was dieselbe Wirkung hat, machen wir das, wenn man das mehrheitsfähig bringt, dass man dagegen ist, dass wir dieses Geld nicht nützen und es aus unserem Geld zahlen müssen, weil wir unsere Sozialarbeiter dort hinschicken müssen. Und das kostet uns dann das Doppelte, weil wir die Hälfte nicht gefördert bekommen, ich mag das nur sagen. Also das ist wirklich eine Einrichtung, die erstens segensreich ist, weil sie gut arbeitet, zweitens von uns gut kontrolliert wird. Der Mario Ferrari mit seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern macht das wirklich vorbildlich, setzen das wirklich im Sinne der Familien ein. Und irgendein Caritatrauma hast du, ich möchte mit dir einmal unter vier Augen reden, irgendwas mit der Caritas magst du nicht. Die Caritas ist eine NGO ja, per Definition eine NGO. Und meines Wissens, also ich kenne keinen nicht gemeinnützigen Teil der Caritas, bin aber nicht sattelfest in der inneren Struktur der Caritas. Aber prinzipiell ...

Gerede vom Platz, nicht verständlich!

STADTRAT DR. MICHAEL SCHODERMAYR:

Das mag ich jetzt nicht vertiefen.

Gelächter!

STADTRAT DR. MICHAEL SCHODERMAYR:

Also Caritas mit Licht ins Dunkel gleichsetzen mag ich jetzt nicht. Nein, ich bitte jetzt einfach, weil es einen Sinn macht und weil es gescheit ist, diesen Antrag zu unterstützen. Wir brauchen diese Einrichtungen wie ein Stück Brot. Bitte darum.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Wir haben den Antrag gehört, er kommt zur Abstimmung. Wer für diesen Antrag ist bitte ein Zeichen mit der Hand. Wer ist dagegen? Wer übt Stimmenthaltung? Der Antrag wurde mit einer Stimmenthaltung mit breiter Mehrheit angenommen.

Bei der Abstimmung nicht anwesend: **1**

GRⁱⁿ Birgit Schörkhuber, BEd

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen:

Der Antrag wurde wie folgt **angenommen**.

Anwesende Gemeinderäte: **34**

Zustimmung: **33**

SPÖ 14 – (Bgm. Gerald Hackl, Vbgm. Wilhelm Hauser, Vbgm.ⁱⁿ Ingrid Weixlberger, StR Dr. Michael Schodermayr, GRⁱⁿ Anna-Maria Demmelmayr, MA, GRⁱⁿ Helga Feller-Höller, GRⁱⁿ Rosa Hieß, GR Ing. Franz-Michael Hingerl, GR Thomas Kaliba, GRⁱⁿ Heidemarie Kloiber, BEd, GR Rudolf Schröder, GR Mag. Erwin Schuster, GRⁱⁿ Silvia Thurner, GRⁱⁿ Anneliese Zimmermann)

FPÖ 9 – (Vbgm. Dr. Helmut Zöttl, GRⁱⁿ Michaela Greinöcker, GR Josef Holzer, GRⁱⁿ Evelyn Kattinig, BA (FH), GR David König, GR Lukas Kronberger, GR Uwe Pichler, GR Arno Thummerer, GR Ing. Wolfgang Zöttl, BEd)

Bündnis ÖVP-Bürgerforum 5 – (GRⁱⁿ MMag. Michaela Frech, GR Florian Schauer, GR Ing. Thomas Schurz, MSc, GR Dr. Markus Spöck, MBA, GRⁱⁿ Ursula Voglsam)

GRÜNE 4 – (StR. Mag. Kaufmann, GRⁱⁿ Maria Lindinger, MAS MSc, GRⁱⁿ Natascha Payrleithner, GR Mag. Kurt Prack)

NEOS 1 – (GR Pit Freisais)

Gegenstimmen: **0**

Stimmenthaltung: **1**

FPÖ 1 – (StR MR Dr. Mario Ritter)

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Bedanke mich dafür und darf dich um die nächste Berichterstattung ersuchen.

STADTRAT DR. MICHAEL SCHODERMAYR:

Ich mag mich auch bedanken für die breite Zustimmung. Hat jetzt gut getan.

12) SH-2/18 Mobile Dienste / HKP, FSBA und HH – Leistungsvereinbarung 2019.

STADTRAT DR. MICHAEL SCHODERMAYR:

In meinem nächsten Antrag geht es um die Finanzierung unserer Mobilen Dienste, ich denke hier herrscht Einigkeit. Wir können uns die Pflegelandschaft, die Betreuungslandschaft in der Stadt Steyr nicht mehr vorstellen ohne Vita Mobile und Volkshilfe. Wir haben hier wieder ein Gesamtbudget von 2.650.000,-- Euro, also eine sehr erkleckliche Summe veranschlagt. Wir sind mit diesen Diensten im oberen Bereich, teilweise über dem Korridor, den das Land Oberösterreich vorschreibt, auf der anderen Seite haben wir aber dafür im Bereich der stationären Unterbringungsmöglichkeiten sehr niedrige Zahlen im Vergleich. Auch hier gibt es wieder, ich mag das immer erwähnen, dass man nicht nur auf das Land schimpft, auch hier gibt es gute Unterstützung durch das Land. Die HKP, also das diplomierte Personal, wird zu 100 Prozent gefördert. Die mobile Betreuung, sprich FSPA und Heimhelferinnen und Heimhelfer, werden zu 50 Prozent gefördert. Wenn man dann abzieht die Eigenleistung, die Kostenbeiträge der Kunden in der Höhe von 650.000,-- Euro, kommt noch immer eine hohe Summe heraus. Aber es wird die Summe von 2.650.000,-- Euro um die ich jetzt bitte deutlich reduziert. Ich bitte um Zustimmung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes des Seniorenservice der Stadt Steyr vom 27. September 2018 wird der Abschluss der beiliegenden **Leistungsvereinbarungen 2019** mit den Anbieterorganisationen „**Vita Mobile gemeinnützige GmbH**“, Gottfried-Koller-Straße 2 und „**Volkshilfe GSD Stützpunkt Steyr**“, Leharstraße 24 über insgesamt **ca. 58.500 Leistungsstunden** für die **Mobilen Dienste HKP, FSBA, HH** in Steyr genehmigt und die erforderlichen Mittel zur Finanzierung der voraussichtlichen ungedeckten Kosten in Höhe von Netto

€ 2.650.000,--

(Euro Zweimillionensechshundertfünfzigtausend)

gewährt.

Die hierfür erforderlichen Mittel sind im **Budget 2019** vorzusehen und können im Wege einer Freigabe aus der **VASt. 1/424000/728000**, entnommen werden.

Die Auszahlung an die „Vita Mobile gemeinnützige GmbH“ und „Volkshilfe GSD Stützpunkt Steyr“ erfolgt nach Rechnungslegung.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Mir liegt keine Wortmeldung vor. Wir kommen daher zur Abstimmung. Wer für diesen Antrag ist bitte ein Zeichen mit der Hand. Wer ist dagegen? Wer übt Stimmenthaltung? Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Bei der Abstimmung nicht anwesend: **1**

GRⁱⁿ Birgit Schörkhuber, BEd

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.

Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Bitte dein nächster Punkt.

13) Fin-121/18 Ergebnis Ausschreibung der Wäscheversorgung für die Alten- und Pflegeheime Steyr.

STADTRAT DR. MICHAEL SCHODERMAYR:

Der nächste Punkt ist eine Mitteilung und eine zur Kenntnisbringung des Resultates der Neuausschreibung der Wäscheversorgung. Wie sie sich sicher erinnern können ist die Ausschreibung notwendig geworden, da uns der Vertragspartner, die Firma Wozabal, abhanden gekommen ist durch eine Insolvenz. Es wurde dann mit der Nachfolgerfirma übergangsmäßig weiter gearbeitet. Es war aber wichtig und notwendig auch die formalrechtlichen Zustände wieder so herzustellen, dass sie gesetzeskonform sind. Somit haben wir uns mit Linz zusammengetan. Die Alten und Pflegeheime von Linz und wir haben gemeinsam ausgeschrieben oder haben ausschreiben lassen über die Bundesbeschaffungs GesmbH. Und da wird die Geschichte jetzt ein bisschen hantig. Wir haben uns erhofft, dass wir durch das rasche Handeln eine deutliche Kostenreduktion dadurch bekommen, dass sich der Markt aufmacht und möglichst viele in den Markt hinein wollen. Erstaunlich war, ich mag es einfach kurz erzählen. Es war so, dass uns im Vorfeld drei Firmen zugesagt haben, sich an der Ausschreibung zu beteiligen. Schlussendlich war es genau eine Firma, nämlich die Nachfolgerfirma der Firma Wozabal. Wehrmutstropfen ist, es ist nicht billiger geworden, aber dafür auch nicht großartig teurer und abgesichert auf 5 Jahre. Wir haben gerechnet um die 550.000,-- Euro, geworden sind es in der Ausschreibung 591.215,94 Euro. Wie man auf die Zahl kommt würde mich interessieren. Und die auch bedingt ist dadurch, dass es in einem Bereich, und zwar in der Wäsche für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, eine Qualitätssteigerung gegeben hat. Also es ist in Wahrheit ziemlich gleich geblieben, wir hätten uns ein besseres Ergebnis erhofft, wir haben es nicht erzielen können. Warum nur einer angeboten hat, darüber darf sich jeder denken was er möchte. Ich möchte dies hiermit so zur Kenntnis bringen. Ich weiß jetzt ehrlich gesagt formal nicht, brauchen wir da eine Abstimmung, weil wir haben ja das letzte Mal mit der Ausschreibungszustimmung abgestimmt, dass wir das Ergebnis auf jeden Fall zwingend zur Kenntnis nehmen müssen. Jetzt weiß ich es....

Der Gemeinderat möge beschließen:

Der Gemeinderat nimmt das im diesbezüglichen Amtsbericht der Alten- und Pflegeheime Steyr angeführte Ausschreibungsergebnis der Wäscheversorgung der Alten- und Pflegeheime Steyr zur Kenntnis:

Aus dem durch die Bundesbeschaffungs GmbH vorbereiteten und durchgeführten Ausschreibungsverfahren für die Wäscheversorgung der Alten- und Pflegeheime Steyr ist die Wozabal Miettex GmbH als einziger Bieter hervor gegangen. Da mit der Wahl des Ausschreibungsverfahrens eine Bindung an das Ausschreibungsergebnis und die Form der Vertragserrichtung eingegangen wurde, wird neben dem angeführten Ausschreibungsergebnis auch die nun folgende Vertragserrichtung zwischen der Wozabal Miettex GmbH und den Alten- und Pflegeheimen Steyr zur Kenntnis genommen.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Wir stimmen trotzdem ab und wüssten nicht, was wir tun wenn es negativ ausgeht. Aber zu Wort gemeldet der Gemeinderat Holzer, bitte.

GEMEINDERAT JOSEF HOLZER:

Sehr geehrtes Präsidium, werte Kollegen, werte Gäste. Ich möchte Folgendes sagen, was auch der Dr. Schodermayr schon gesagt hat, dass ursprünglich drei Bieter waren und am Schluss nur mehr, aus nicht bekannten Gründen haben sich die leider zurückgezogen und es blieb nur mehr ein Bieter übrig. Bei der Ausschreibung hat sich leider der Gesamtpreis circa um 9 Prozent erhöht. Ein wesentlicher positiver Teil ist davon bei dem Ergebnis, dass es eine Preisbindung auf 5 Jahre gibt und dadurch werden wir auch unsere Zustimmung geben.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Dankeschön, mir liegt keine Wortmeldung mehr vor. Wir kommen zur Abstimmung. Wer für diesen Antrag ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Ist jemand dagegen? Stimmenthaltung? Das ist nicht der Fall. Auch der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.

Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Bitte dein nächster Punkt.

14) Fin-226/15 Tarif- und Gebührenordnung für die Alten- und Pflegeheime Steyr; Änderung und Anpassung ab 1.1.2019.

STADTRAT DR. MICHAEL SCHODERMAYR:

Mein letzter Punkt betrifft die Tarif- und Gebührenordnung des APS. Ich darf nur kurz erinnern, 2014 haben wir umgestellt die Tarifordnung generell, da ist das APT eröffnet worden, als unser letztes neues Heim. Von dem Zeitpunkt haben wir vereinbart einen einheitlichen Tarif zu gestalten und zwar einen Tarif entlang der Heimverordnung zu gestalten, der auch vom Land akzeptiert wird. Damals wurde 92,-- Euro pro Tag festgesetzt. Ein Jahr später, nachdem das eine sehr schwierige Berechnung war, haben wir noch erhöhen müssen auf 98,-- Euro, die nächsten zwei Jahre ist der Tarif, also die letzten zwei Jahre ist der Tarif gleich geblieben. Im heurigen Jahr, für das nächste Jahr, gibt es eine Tarifierhöhung und zwar waren bisher Einzelzimmer mit 98,-- Euro zu bezahlen, das wird erhöht auf 102,-- Euro. Für die Doppelzimmer waren 89,-- Euro zu bezahlen, das wird erhöht auf 92,-- Euro. Wenn man das über die Jahre dividiert, kommt eine jährlich sehr geringe Steigerungsrate heraus. Gleichzeitig mit diesem Antrag haben wir verbunden eine Korrektur und zwar ist in der Tarif-

und Gebührenordnung für die Alten- und Pflegeheime Steyr der Standardtarif angeführt mit einer Wertsicherung auf Basis des Verbraucherpreisindex. Das haben wir offensichtlich alle, und alle die damit befasst waren, einfach übersehen, weil das widerspricht sich. Also ich kann nicht entlang der Heimverordnung den Tarif gestalten und gleichzeitig fordern das muss immer ident sein mit dem Verbraucherpreisindex. Das kann durchaus voneinander abweichen. Das heißt, diese Klausel ist zu streichen, weil sie einfach nicht mehr stimmt. Also das hat sich de facto, also der de jure Zustand sollte in einen de facto Zustand überführt werden und das ist Gegenstand ebenfalls dieses Antrages, und ich bitte um Zustimmung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Auf Grund des vorliegenden Amtsberichtes der Alten- und Pflegeheime Steyr vom 17.10.2018 wird die Tarif- und Gebührenordnung für die Alten- und Pflegeheime Steyr, zuletzt geändert durch GR-Beschluss vom 10.12.2015, mit 1.1.2019 wie folgt geändert:

1. Artikel 2 Abs. 1 Z. 1 lautet:

1. Standardtarif für das APE, das APM und das APT (EURO)

	Tagestarif	Monatstarif bei 31 Tagen	Monatstarif bei 30 Tagen
Einzelwhg.	102	3162	3060
Doppelwhg.	92	2852	2760

2. Der Text des Artikels 4 Z 1 (Standardtarif) lautet:

„Die Standardtarife gemäß Art. 2 sind nach den Bestimmungen der oberösterreichischen Alten- und Pflegeheimverordnung zu kalkulieren, die im Kern das Prinzip von kostendeckend kalkulierten Heimtarifen vorsieht. Die so errechneten Standardtarife sind nach den kaufmännischen Gründen auf ganze Euro-Beträge zu runden.“

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Zu Wort gemeldet Herr Kollege Holzer, bitte.

GEMEINDERAT JOSEF HOLZER:

Ich möchte nur ganz kurz noch was dazu sagen und zwar der Dr. Schodermayr hat eh schon das meiste gesagt. Aber einen wesentlichen Punkt möchte ich noch dazu sagen und zwar, es gibt nur mehr drei Vollzahler und zwei davon sind eigentlich freiwillig dabei und so halten sich die Schmerzen in Grenzen möchte ich sagen. Und daher auch unsere Zustimmung.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Danke. Ja, ich glaube ein wichtiger Hinweis von der Tragweite her. Wir haben dreihundertsechzig Personen in den Alten- und Pflegeheimen in der Stadt Steyr und von diesen dreihundertsechzig nur mehr drei Vollzahler. Alle anderen werden von der Stadt Steyr als Sozialhilfeträger bezuschusst, ist so. Das heißt, jede Kostensteigerung tragen wir als Stadt, als Sozialhilfverband im Endeffekt, in einem großen Ausmaß mit. Ist so, ist eine Entwicklung die nicht zu stoppen ist, aber wie gesagt von dreihundertsechzig drei, so ist die Welt, so schaut die aus. Wir kommen zur Abstimmung. Wer für diesen Antrag ist, ein Zeichen mit der Hand bitte. Ist jemand dagegen, übt jemand Stimmenthaltung? Das ist nicht der Fall somit auch dieser Antrag einstimmig angenommen.

Die Abstimmung erfolgte per Handzeichen.

Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

BÜRGERMEISTER GERALD HACKL:

Bedanke mich dafür und darf die Gemeinderatsitzung schließen und wünsche noch einen schönen Nachmittag.

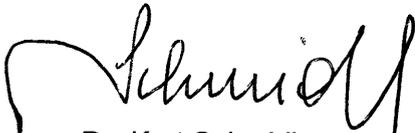
ENDE DER SITZUNG UM 15:40 UHR.

DER VORSITZENDE:



Bürgermeister Gerald Hackl

DIE PROTOKOLLFÜHRER:



Dr. Kurt Schmid



Ursula Wieser

DIE PROTOKOLLPRÜFER:



GRⁱⁿ Silvia Thurner



GR Ing. Wolfgang Zöttl, BEd